

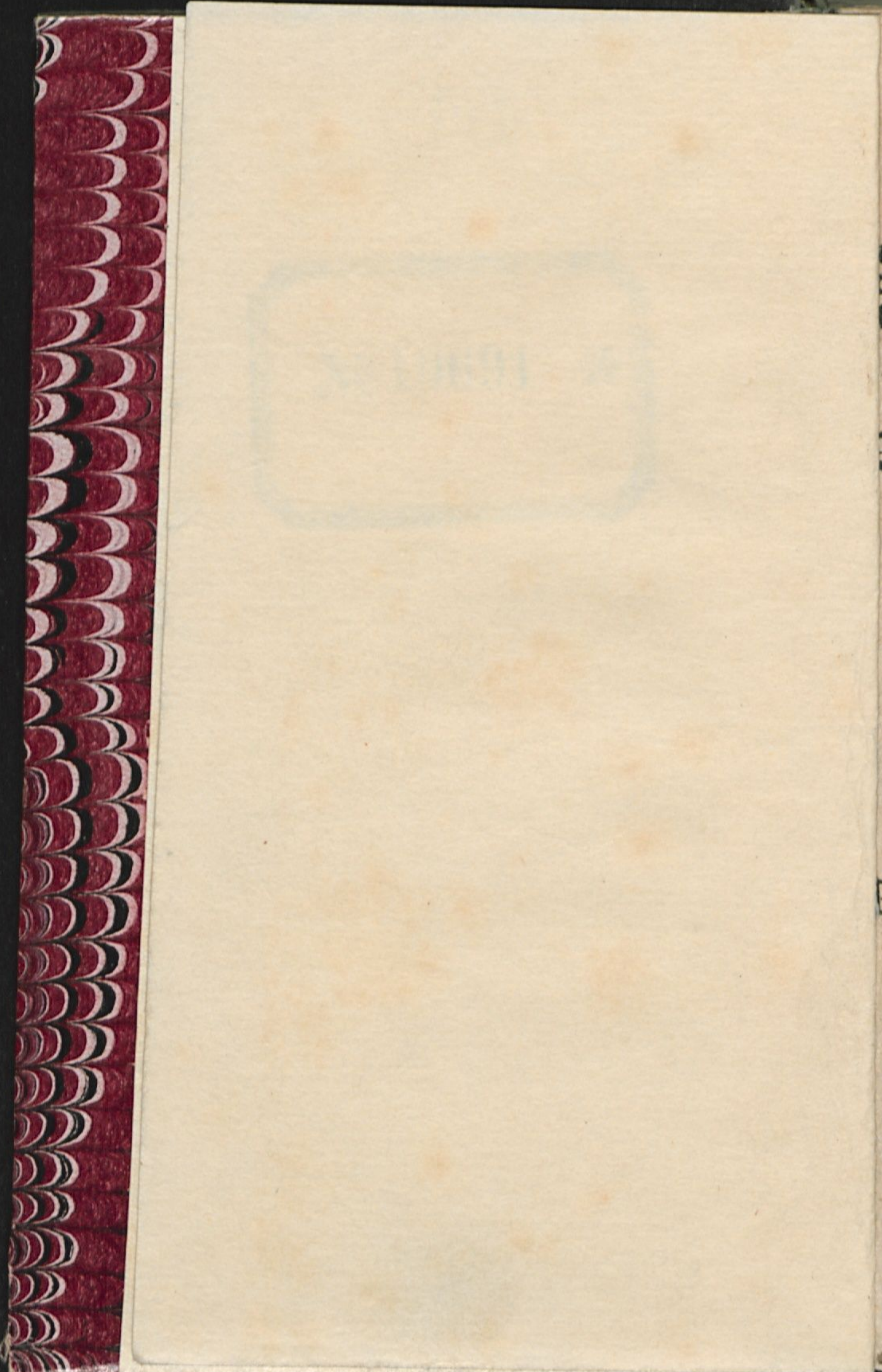
1978

L

1721

00
see

N^o 10691 *



Zwo
Christliche Reichpredigten.

Eine

Über den Spruch
Genesis am 9.

Wer Menschen Blut verguisset /
des Blut sol auch durch Menschen
vergossen werden.

Die Ander /

Über den Spruch S. Pauli Rom. 14.

Leben wir / so leben wir dem
H E R R N / etc.

Gehalten zu Soraw / Durch

Petrum Streuberum, der heiligen
Schrift Doctorem, vnd der Herr-
schaffen Sora vnd Eriebel
Superatt.

Leipzig.

CUM PRIVILEGIO.

M. D. XCI.

Trinwiel v. Lindlich.



78.61721

Handwritten text at the bottom of the page, including the number '11. D. 667' and other illegible markings.



Dem Edlen
vnd WolEhrwesten
Nicolassen von Seidelitz / auff
Blasdorff / etc. Meinem günsti-
gen Herren vnd guten
Freunde.

Die Gnade vnsers HERRN Jesu
Christi / vnd die Liebe Gottes des
Vaters / vnd die Gemeinschaft des
heiligen Geistes / Neben meinem
Gebet / vnd willigen Diensten / jeder
zeit beuor:

Gler / Wol-
Ehrwesten / gün-
stiger Herr vnd
Freund / Es ist
menniglichen of-
fenbar / wie hoch vnd sehr E. E.
der vnschuldige Mord ires seli-
gen

Vorrede.

gen Bruders zu gemüte steige/
In dem / das sie nu in das dritte
Jar so hefftig darüber geeuffert/
vnd so viel mühe / vnd vnkosten
dar auff gewand / dz sie nu mehr
die Aicht vnd vber Aicht / wider
den Thäter erlanget / vnd daran
noch nicht vergnüget / sondern
noch weiter zu schreiten / vnd dem
Thäter hefftiger nach zusetzen /
genzlich entschlossen sein. Wolt
Gott / es theten deß gleichen nach
begangnem Mord / alle beleidig-
te Adels Personen / Es solte etli-
chen Hadermeßen das Balgen
vnd Morden gewiß etwas vor-
leidet werden.

So hat auch vber das / nicht
allein E. E. vielgeliebte Frau
Mutter /

Vorrede.

Mutter/die Reichpredigt/so Ich
bey derselbigen seligen Brudern
Begrebnis gethan/Schrifflich
von mir begeret / Sondern es
hat auch der Ehrwürdige vnd
Wolgelahrte Herr M. Iohan.
Agricola der Herrschafft Ho-
herßwerda Superintendens,
vielfeltig/beyde Schrifflich vnd
Mündlich / vnd (wie er mich be-
richtet) auff E. E. günstiges be-
gehren / fleißig bey mir angehal-
ten/dieselbe Predigt/ehe besser/in
Druck zu geben.

Ob ich nu wol nicht willens
gewesen/solche Reichpredigt/vnd
andere Schrifften mehr (so all-
bereit / sonder ruhm gemelt / bey
mir vorfertiget/hinter leget sein)
vmb vtielerley vrsach willen / zu

A iij public

Vorrede.

publicieren: So habe ich doch solchen vielfeltigen ermanen / vnd anhalten / obgedachtes Herren Magistri Agricolaë, meines günstigen Herrn / vnd Freundes / entlichen stat geben müssen.

Vnd thue also demnach solche Reichpredigt / derer disposition nu fast ins dritte Jahr / vnter meinen Charten, sepelirt gelegen / E. E. dienslichen hienit vbersenden / mit freundlicher bitt / Sie wollen Ihr dieselben / vmb Ihres seligen Bruders willen (welcher / ob Er wol bößlich vmb sein leben kommen / dennoch gar Christlichen von hinnen abgeschieden ist) desto lieber vnd angenemer sein lassen / vnd sie wider etliche vnbesonnene Leute / denē sie
viel.

Vorrede.

vielleicht aller dinge nicht schmecken möchte / nach gebür vnnnd höchster müglichkeit / der Warheit zum besten / helffen schützen vnd handhaben / vnd daneben mein günstiger Herr vnd Freund sein vnd bleiben / Den ich denn hiemit Göttlichen Schutz vnd Segen/sampt seiner hertzliebsten Frau Mutter / vnnnd gankem Adelichem Geschlecht / trewliche thue entpfelen / Datum Soraw / den 14. Nouemb. Anno 1584.

E. E.

Dienstwilliger

Petrus Streuberus.

M iij

Leich

Leichpredigt
Vber dem Begräbnis
des Edlen / WolEhrvesten
Heinrich von Seidlich auff
Blasdorff / etc.

Aus dem Text Genes. 9.

Wer Menschen Blut ver-
gesset / des Blut sol auch
durch Menschen vergos-
sen werden / Denn Gott
hat den Menschen zu sei-
nem Bilde gemacht.

D S ist ein Lateinisches
Sprichwort: Pro per-
sona datur perizoma,
Darnach die Leute sein/
darnach mus auch die
Leichpredigt sein / wil jemandt anders
das decorum in acht nemen.

Nu haben wir allhie für vnsern
Augen / vnd bey diesem ehrlichen Bez-
gräbnis gar ein schreckliche Leiche/
Darumb

Die erste Predigt.

Darumb kan auch die Leichpredigt nicht freundlich sein. Werde ich aber die Wahrheit sagen / nach gestalt der Leiche / vnd meines tragenden Ampts / So mus ich mich gewiß besorgen / das ich bey etlichen / so mit der Wahrheit getroffen werden / vnd dieselbige nicht leiden können / wenig dancks zu verdienen habe.

Ich kan aber nicht fürüber / die warheit mus gesagt sein / soltens auch / in manglung der Menschen / die steine thun. Jedoch / tröste ich mich dessen / das fromme vnd erbare Leute / so zwischen tugent vnd vntugent / zwischen Person vnd Ampt / ein vernünfftigen vnterscheid zu machen wissen / mit mir wol werden zu frieden sein.

Ich zwar für meine Person / wolte nichts liebers / denn das ich einem jeden seinen Schildt / mit tugend ferben / außstreichen vnd zieren solte / Aber weil man mir / zu dieser Leichpredigt / keine andere Tinten vnd Farbe gelassen / Als das vnschuldige Blut des ses

A v

ligen

Die erste Predige.

lige Märterers / so allda auff der Bahre
lieget / Mus ich von der sachen das re-
den / was die Warheit vnd Notturfft
erheischet / vnd mitte bringet. Vnd das
wolle mir niemands für vbel haben.

Vnd weil ich denn demnach diese
Leichpredigt / auff gegenwertige Leich-
che / die gar bößlich / durch einen Meus-
chelmordt (wie man sagt) vom leben
zum todt bracht worden ist / richten
mus / So wollen wir zu diesem mahl /
De Homicidio, das ist / vom Mordt
vnd Todtschlag etwas reden / Vnd
diese folgende zwey Stücklein / kürz-
lich vnd einfeltig handeln.

Erstlich sagen / de magnitudine
istius peccati, was es für eine schreck-
liche Sünde sey / vmb den Mord / vnd
darneben mitte einführen / aus was
ursachen / das Morden vnd würgen
vnter denen vom Adel heutiges Ta-
ges so gar gemein worden / Das selten
eine Hochzeit / Kindteuffen / oder son-
sten eine zusammenkunft / von Adels
Personen kan gehalten werden / Da
nichts

Die erste Predigt.

nicht einer oder mehr todt bleiben / oder
ja tödtlichen beschediget werden.

Zum andern / de Applicatione,
wie wir diese Predigt vnd berichte / von
der schrecklichē Sünde des Todtschlas
ges vns zu nütze machen / vnd gebraus
chen sollen.

Der liebe Gott / der vns das Leben
gegeben / vnd vertrawet hat / verleyhe
seine Gnade dazu / das wir angedeutes
te Stücke also erkleren / vnd betrach
ten mögen / das es nicht allein in die
Ohren klingen / sondern auch zu herz
ken gehen / vnd viel Frucht bey vns
schaffen möge / Amen.

Vom ersten Stück.

Des saget der Apostel vnd
Euangelist Johannes inn
der ersten Epistel am dritten
Capitel.

ἡ ἀμαρτία ἐστὶν ἡ ἄνομία,

Sünde

Die erste Predigt.

Sünde ist alles / was da ist
oder streittet wider Gottes gebot.
Denn wenn kein Gebot oder Gesetz
were / so were auch keine Sünde.

Nun ist aber der Todtschlag / oder
Mordt / klar wider Gottes Gebot.
Denn so stehet geschrieben: **N O N
O C C I D A S**, Du (das ist / Du seyest
wer du wollest) solt nicht tödten / ver-
stehet aus eigenen priuat affecten.
Vnd im verlesenem Text wird klar
angezeigt / das Gott darumb den Jün-
gen der Thiere Blut zu essen verboten
habe / das es ihnen eine Erinnerung
sein solte / sich viel weniger an Mens-
chen blut zuergreifen / vnd das Gott
ein Richter vnd Recher des vnschuldig-
gen vergoffenen Menschen Bluts / zu
seiner zeit gewißlich sein wolte.

Darumb mus vnwidersprechlich
folgen / das der Todtschlag oder Mord
eine schreckliche / vnd Gott mißfellige
Sünde sein müsse.

Aber gleich wie die Sünden an
ihnen selbst vnterschieden sein: Also
ist

Die erste Predige.

ist auch eine Sünde schwerer vnd
schrecklicher / als die ander.

Vnd da wir nu demnach dem
Mordt oder Todtschlag / ein wenig
nachdencken / vnd mit andern Sün-
den conferiren, vnd erwegen / So
werden wir befinden / das der Mordt
eine solche schreckliche Sünde sey / die
andere vnd zwar grosse Sünde vber-
wieget / vnd denselben weit solle vorge-
zogen werden.

Vnd das demselbigen also sey / das
wollen wir mit folgenden Argumen-
ten vnd vrsachen / vbergnugsam auß-
führen / vnd darthun.

Wer Ohren hat / zu hören / der
höre.

Erstlich / zeigt an die grösse der
Sünden / so durch Mordt begangen
wird / ordo Præceptorum D B I, die
ordnung Göttlicher Gebot.

Denn das ist gebreuchlich in al-
len guten Policeyen / da löbliche Gesetz
gemacht worden / das die fürnehmsten
Gebot

Die erste Predigt.

Gebot vornen anstehen / Solche ordnung helt auch die Göttliche Weisheit / mit ihren Geboten / Je grösser die Sünde ist / so verboten wird / je ehr das Gebot gesetzt wird.

Nu ist das Gebot / so Gott wider den Mordt verordnet hat / das ander in der andern Taffel / vnd das viesen andern Geboten / als dem sechsten / siebenden / achten / etc. Gebot wird vorgefetzt.

Darumb mus folgen / das der Mordt viel ein schrecklicher vnd abschewlicher Sünde sey / vnd sein solle / bey allen Menschen / als da sein die Sünden / so im sechsten / siebenden / achten / etc. Gebot / verbottet werden / Als da sein / Ehebruch / Diebstal / falsch Gezeugnis / etc.

Nu wisset jr / welch ein abschewlich ding es ist / wenn einer mit Warheit nur Diebstals halben bezichtiget wird / (das ich von andern sünden nicht sage) denselben helt man für vnredlich / Jesderman hütet sich für ihm / Niemandstrawe

Die erste Predige.

trawet ihm / Jederman redet vñ vñ von ihm / etc.

Geschicht das mit dem Diebstal / viel mehr sol solches geschehen / mit dem Morde / dadurch einem entleibten sein höchstes Gut / das er auff Erden gehabt / Nemlich sein Leben / geraubet vñ abgestolen wird.

Zum andern / zeigt auch an magnitudinem peccati, die größe dieser Sünde / obiectum, das ist / die Person / so etwan ermordet wird.

Denn wenn ein Morde begangen wird / so wird nicht allein gesündigt / wider den / der ermordet wird / Sondern ein Mörder sündigt durch seinen Morde / wider die heilige vñ Hochwürdige Dreyfaltigkeit / G. D. D. Vater / Sohn / vñ Heiligen Geist / wider alle Heilige Engel / vñ wider die ganze Christenheit.

Wider Gott den Vater sündigt er in dem / das ein Mörder nicht allein Gottes erschaffene vñ liebste Creatur ermordet vñ umbbringt / Sondern /

Die erste Predigt.

deru / das er auch Gottes Ebenbildt /
darzu der Mensch erschaffen / in dem
erwürgeten Menschen schimpffiret /
vnd zu nichte macht.

Nu mache nur ein jeglicher Ehes
liebender / vnd vernünfftiger Mann /
bey ihm selbst rechnung.

Wenn etwan ein ehrlicher vom
Adel sein Bildt oder Wapen / in einem
offenen Wirtshaus hette anschla-
gen lassen (wie heutiges Tages sehr
breuchlich ist) vnd es wolte einer kom-
men / vnd ihm dasselbe zu spott setzen /
vnd entweder mutwillig zuschlagen /
oder maculiren / wie würde ihm dassel-
be gefallen? Also / gedencet mein
Christ / wie es der Göttlichen Maies-
stat gefallen mus / die höher geadelt ist /
denn du / das man Ihre Bildtnis / so
sie im Menschen selbst abgedrucket / so
semmerlich sol verstümmeln / vnd hins-
richten. Wie denn Gott diese moti-
uam im vorlesenen Text / deutlichen
anzeiget / da er spricht:

Wer

Die erste Predigt.

Wer Menschen Blut vergenst/
des Blut sol auch durch Mens-
schen vergossen werden / Denn
Gott hat den Menschen zu seinem
Bilde gemacht.

Ja / was mehr ist / wenn etwan ein
Edelman dem andern nur seine Keim/
den er angeschrieben hat / außleschet/
So wil man bald darüber Würme
tödtten / vnd aus der Haut fahren :

Warumb heist man denn das für
eine solche geringe Sünde / das man
den Menschen / in welchem Gott seine
Weisheit geschrieben hat / so leichtfer-
tig aufreumet / vnd zurstücket.

Die Wapen kan man wol auff-
hengen / vnd damitte prangen / Wenn
man sie aber auch daneben in acht ne-
me / vnd durch vergeßliche vntugende
nicht selber besudelte / das stünde wol
darbey / vnd were die beste vnd schönste
farbe im Schilde.

Aber daran gedenccken jrer viel gar
wenig / oder nichts.

Also sündiget auch ein Mörder/
B wider

Die erste Predige.

wider die ander Person in der heiligen
Dreyfaltigkeit/ wider Gott den Son.
Denn was ist der Mensch anders/ als
vnsers **HERREN JESU CHRIZ-**
STI herzliebster Bruder/ den er mit
seinem Blut erlöset/ vnd durch sein
Wort vnd heiligen Geist/ zum Kind
Gottes/ vnd seinem Mitterben berufs-
fen/ vnd erwöhlet hat?

Nu gedencke abermals der sachen
nach/ Wann dir jemandis deinen lies-
ben Bruder/ für deinen augen/ jem-
merlichen/ vnd vnschuldig solte erwür-
gen/ Was woltestu wol darzu sagen?
Ich hette sorge/ du würdest rache lassen
mit vnterlauffen/ Wie bald bey diesem
jemmerlichen falle hette geschehen kön-
nen/ wann es Gott nicht sonderlich
verhütet hette. Da mache nu Rech-
nung/ was der Son Gottes gedenccken
vnd dazu sagen mus/ das man seine
Brüder so leicht/ vnd offte/ ohn alle
schuld vnd vrsache/ für seinen heiligen
vnd allsehenden Augen/ so jemmerlich
erwürget/ ersticht/ vnd vmbbringet.

Du

Die erste Predigt.

Du groffe gedult Gottes / das du dich also halten kanst / vnd nicht bald mit teulen widerumb darein schlesgest.

Ja / ich wil dir nur ein geringes Gleichnis geben. Wann du jrgends ein Ross gekaufft hettest / vmb hundert Thaler / oder Kronen / das dir sehr lieb were / vnd einer wolte hingehen / vnd wolte dir menslichen erstechen / vnd vmbbringen / Ich meine / er würde sich wol vmb dich verdienen.

Da gedencke / mein Christ / wie dem HERRN Christo sein heiliges Herz bluten mus / das er ein zeitlang zusehen muss / das man einen Menschen / welchen er mit seinem Blut erkauft hat / Ihm so schendlich abrauben / vnd hinnekigen solle.

Also nichts weniger sündiget auch ein Mörder / wider Gott den Heiligen Geist.

Denn was ist der Mensch anders / sonderlich der from vnd Gottsfürchtig ist / Als ein Tempel des heiligs

B ij gen

Die erste Predige.

gen Geistes / Ja / der ganzen heiligen
Dreyfaltigkeit / Johan. 14.

Nu entsinne dich abermals / wenn
einer dir deine Wohnung sollte einreis-
sen / oder mutwillig beschedigen / Du
soltest wol vber gewalt / vnd ihme der
es gethan / zum leben klagen / vnd nicht
vnbillich : Meinstu denn nicht / das
der heilige Geist / auch seine klage hat /
vber die Meuchelmörder / so ohne
schuld / vnd vrsache / ihm seinen Tem-
pel vnd Wohnung zubrechen / vnd
schandtflecken.

Also / weiter / sündigen auch solche
Mörder wider die heiligen Engel / vnd
die ganze Christliche Kirche. Denn
wie sich die heilige Engel herzlich freu-
wen vber einen Sünder der Busse
thut / Luc. 15. Also werden sie hinwis-
der herzlich betrübet / wenn ein Mensch
ein solche schreckliche Sünde begehet /
vnd einē Christen Menschen aus irem
Geleit / mit gewalt reisset / vnd erwür-
get.

Vnd

Die erste Predigt.

Vnd wie die Wittknechte im Euangelio / Matth. 18. Capitel / herzlich betrübet worden / da nur einer den andern vnbarmhertziglich mahnete / vnd ins Gefengnis warff / vnd führeten darüber grosse klage / also / das der Thäter harte / vnd mit ewigem gefengnis / zu lezt gestrafft wardt.

Also werden auch fromme Christen herzlich betrübet / seuffzen vnd klagen darüber / wann sie mit schmerzen erfahren müssen / das ein Christ sich so schendtlich vergisset vnd vorgeiffet / etc.

Zum dritten / so zeigt auch dieser Sünden grösse vnd erschreckligkeit an / der grosse schaden / so aus dieser bösen that / vnd Sünde herfleust.

Denn nach dem schaden wird gemeiniglich ein jeder that / vnd verbreechen / geurtheilet.

Nu ist aber das der schaden / so aus dem Morden herkömpt :

Erstlich / das ein Mörder / wann er jemandts ermordet / sonderlich der

W iij noch

Die erste Predige.

noch jung / vnd zum Ehestande tüch-
tig ist / nicht allein einen Menschen /
sondern alle die / so von dem ermorde-
ten hetten können geboren werden /
auff ein mal erwürget vnd vmbbrins-
get / vnd also nicht einen sondern vns-
chlich viel Mörde / auff ein mahl thut
vnd begeht / Wie wir klar sehen in
Cains Historia / Genes. am 4. Cap-
ittel.

Da bespriche Gott den Bruders-
mörder Cain / nicht allein Abels Hals-
ben / den er erwürget hatte / sondern
vmb alle seine Nachkömlinge / so von
Abel hetten können herkommen.

Vnd saget / wie im Hebreischen
Text lautet / Sihe / deines Bruders
geblüte / das ist / alle die jenigen / so von
Abel hetten können gezeuget werden /
die schreyen gegen Himmel zu mir / vnd
bitten Rache vber dich / das du sie nicht
alleine des zeitlichen / sondern auch
des ewigen Lebens / durch deinen Brus-
dermorde beraubet hast. Solch geschrey
gehet vber alle Mörder.

Zu

Die erste Predige.

Zu dem / tregt sichs auch offte zu /
das mancher erstochen / oder erwürget
wird / wann er zum sterben am wenig-
sten geschickt ist / vnd also nicht allein
an seinem leben / sondern auch an sei-
ner buß / die er fünfftig noch hette thun
können / vnd volgent / an seiner Selig-
keit / verhindert wird.

Wil geschweigen / die armen Witt-
wen vnd Waisen die dadurch gemacht /
vnd in gros elendt vnd verlassenheit /
gefaßt werden / das sie wegen grossen
harmes / vnd bekümmernis / auch offte
die Erde selbst / vor der zeit / darüber
frewen müssen.

Wil auch nicht sagen von dem
vnrubigen gewissen / so die Mörder /
wegen ihrer vbelthat / entlich bekom-
men / welches / ob es gleich ein zeitlang
ruhet / vnd sich bey etlichen durch fress-
sen / sauffen / jagen / spielen / etc. etwas
einwiegen lesset / So wachets doch ent-
lichen auff / mit so grossen schmerzen /
vnd schaden / das auch wol verzweiffes-
lung / vnd anderer vnseglicher vnraht /

B iij

dar

Die erste Predigt.

daraus entstehen kan / wie an Cain/
dem Brudermörder / klerlich zu ersehen
ist / Genes. 4.

Zum vierdten / so ist auch aus der
straffe / die Gott auff den Mordt geles
get / nicht weniger abzunemen / die grau
samkeit dieser Sünden / das nemlich /
der ewige Gott / der nichts vngestrafte
lest / sonderlich an den vnbusfertigen /
solche Sünde hie zeitlich / vnd ewiglich
zu straffen / ernstlich gedrawet hat.

Was die zeitliche straffe anreichet /
hat Gott der Obrigkeit befohlen / das
sie keinen Mörder solle leben lassen.
Denn so stehet geschrieben Exodi 21.
Wo aber ein Mensch an seinem
Nechsten freuelte / vnd ihn mit list
erwürget / So soltu denselben von
meinem Altar nemen / das man
ihn tödte.

Die Ewige straffe aber sol sein / so
fern in diesem leben nicht ware busz fol
get / das die Mörder von Gott verstoß
sen / vnd im fewrigen Psul der verdamm
nis / ewiglich sollen gequelet werden /
Wie

Die erste Predigt.

Wie in der Offenbarung Johannis
am 21. Capitel klar geschrieben stehet.

Hiezu gehöret auch dieses / das
vnser **HERR** Gott also hart vber den
Tods Schlag eyffert vnd zürnet / das
er denselben nicht allein / an den vor-
nünfftigen Menschen / wann sie ihn
begehen / sondern auch an dem vnvor-
uornünfftigen Viehe / vnd Thieren /
die doch nicht wissen / was sie gethan
haben / wann sie etwan einen Mens-
chen / wie bißweiln geschicht / vmb-
bringen / zu straffen verordnet / vnd
selbst zu thun / gedrawet hat / Wie klar
im vorlesenen Text geschrieben stehet :
Ich wil / spricht Gott / Ewer Blut
an allen Thieren rechen.

Vnd Exodi am 21. spricht Gott :
Wenn ein Ochsen einen Man oder
Weib stößet / das er stirbet / so sol
man den Ochsen steinigen / vnd
sein Fleisch nicht essen / So ist der
Herr des Ochsen vnschuldig.

Ist aber der Ochsen vorhin stöß-
sig gewesen / vnd seinem Herrn

B v **ists**

Die erste Predigt.

ists angesagt / vnd er in nicht ver-
wahret hat / vnd tödtet darüber
einen Man / oder Weib / So sol
man den Ochsen steinigen / vnd
sein Herr sol sterben.

Ja / was noch mehr ist / Gott wil
auch den Ort zeichnen / vnd gleich ver-
fluchen / an welchem Menschen Blut
vergossen wird.

Anzuzeigen / das solche Sünde Cri-
men læsæ Maiestatis sey / das gleich
wie grosse Potentaten / wann ihre Ma-
iestat lædiret wird / nicht allein den
Thäter straffen / sondern auch Weib /
Kindt / Gesinde / Viehe / vnd den Ort /
da er gewohnet / angreifen / verstören /
oder sonst zum ewigen gedechtnis / si-
gniren lassen : Also wolle Gott auch
die stelle / daran vnschuldiges Mensch-
en Blut vergossen wird / nicht lassen
vnschuldig sein.

Wie aus Cains Historia / Genes.
am 4. Cap. klerlich abzunemen ist.

Denn nimbs bey dir selbs abe /
wann dir ein liebes Kind / an einem
Ort

Die erste Predige.

Ort bößlich erstochen wird / oder durch
ein messer / vnd andern vnfall vmb-
kömpt / So hastu auch ein abschew an
dem Ort zu sein / oder das Messer in
deine Hand zu nemen / dadurch dein
Kind vmbkommē ist / Also ist auch für
Gott der Orth / da Mörde geschehen /
gleich abscheulich / wil nicht sagen ver-
flucht. Denn es ist Gottes weise also /
wie an der straffe vnser Ersten Eltern /
an der Sündflut / Sodoma vnd Go-
morrha zu sehen / das er nicht allein die
Menschen / so da gesündigtet / sondern
auch die Orther / da gesündigtet worden /
gemeiniglich mit gestrafft vnd heimge-
sucht hat.

Vnd ob wol solcher fluch fürs
nemlich auff die gehet / so solche That
begangen / Nichts desto weniger haben
die Leute wol ursache zu betē / die künfft-
tig in den Heusern wohnen / da Mörde
hievor geschehen. Das sie Gott des
vnschuldigen Bluts nicht mitte wolle
entgelten lassen.

Denn

Die erste Predige.

Denn durch ein herzliches gebet/
vnd Geistliches Keuchwerck / kan sol-
cher fluch / bey frommen Christen wider
außgesöhnet / vnd auffgehoben werden.

Vnd darumb sol ein jeglicher ja
trewlich helffen wehren / das nicht etz-
wan in seinem Hause ein Mordt be-
gangen werde / nicht allein darumb
(wie gesagt) das der Orth auch das
durch abscheulich wird / vnd in Gottes
fluch gereth / Sondern das auch solche
Leute / die Mörde / vnd dergleichen
Sünde / wenn sie können / nicht ver-
hätten helffen / sich derselben mit theil-
haftig machen.

Noch eines mus ich allhie mel-
den / das sich auch nicht wenig / meines
erachtens / die straffe belangent / hieher
reimet.

In ehrlichen Zünfften helt mans
für ein vnehrliche that / wann einer /
auch gleich aus vnuorsichtigkeit / ei-
nen Hundt erschleget / also / das ein sol-
cher / der es thut / wol kan aus der zünfft
deßhalbten gestossen werden : Wie
kömpts

Die erste Predigt.

Kömpts dann/das ein Mörder/sonders
lich der vorsehlichen / vnd aus erwoges
nem mutwillen / einen Menschen offe
gantz Meuchlisch erwürget / noch für
ehrlich sol gehalten/ vnd offtmals ehr
lichen Leuten / wie vielmals geschicht /
vorgezogen werden?

Ist dann ein Mensch geringer zu
wegen / als ein Hundt / das man sich
an einem Hundt ehr vnd mehr vnred
licher machen kan / als einem ehrlis
chen Manne / wenn derselbe bößlich
vnd freuentlich erschlagen wird. D
wir elende Menschen / das wir den
Menschen Mordt / so gering schekig
achten / Was wird Gott demahlen
eines darzu sagen? Der also vber
den Mordt zürnet / das er auch den
Mordt / so nicht aus vorsatz / sondern
ohn gefehr / bißweilen geschicht / nicht
allerdinge wil vngestrafte hingehen
lassen. Denn wenn etwan einer im
Alten Testament aus vnuorsichtigz
keit einen Mordt gethan hatte / wie
bißweilen sich solche fälle zutragen /
So

Die erste Predigt.

So musste er nicht bald frey sein / wie
jetzt geschicht / da man leichtlich kan
ein vrsach vorkwenden / die einen schein
entweder einer Notwehr / oder sonst
eine geferbte außflucht giebet / Son-
dern ein solcher Mörder / darumb / das
er sich nicht vorgesehen / musste das
Ez lendt bawen / vnd gleich vorwiesen
werden / vnd sich in einer Freystadt /
von Gott dazu verordnet / auffhalten /
bis zum tode des Hohenpriesters / zu
Jerusalem (welches alles seine schöne
Geheimniß in sich helt) auch an dem-
selben befreyeten Orthe sich vorsich-
tig halten / damit er den Blutrecher
nicht in die Hende geriete / wie dann im
fünfften Buch Mosis / am 19. Capitel
nach der lenge geschrieben stehet.

Zum fünfften / So ist auch dis
eine greiffliche anzeigung / der grossen
Sünden / so der Mordt auff sich hatt /
das die Natur die Mörder gemeinlich
zeichnet / damit man sich deste besser
fürsehen könne.

Denn

Die erste Predigt.

Denn wie Gott der allmechtige der
Cain ein zeichen machte / dabey man
ihn kennen sollte / welches / wie die Al-
ten davon schreiben / zitterende Hende
sollen gewesen sein / welches Cains zei-
chen noch heutiges tages noch alle voll-
seuffer gemeinlich an ihren henden tra-
gen / sie zu vberzeugen / das sie ihres
eigenen leibes Mörder sein : Also
zeichnet noch heutiges tages die Natur
die Mörder / das sie gemeinlich greu-
liche gesichter vberkommen / vnd das
mans ihnen gleich an den augen anse-
hen kan / das sie ire Hende / im Menschē
Blut gewaschen haben / Wie solches
die erfahrung / vnd teglicher augen-
schein deutlich mitbringet / vnd auf-
weist.

Zum Sechsten / So ist auch dieses
nicht die wenigste exaggeration dieser
Sünden / das die Weisen Heyden / so
von dem Rechten Gott / vnd seinem
Wort / gar nichts gewust / durch das
licht ihrer vertunckelten Vernunft
dennoch so weit kommen sein / das sie
den

Die erste Predigt.

den Mordt für eine solche vbelthat gesachtet / das sie sich mit Mördern / wann sie gleich Reich vnd ansehnlich gewesen / nicht haben befreunden wollen / Wie in ihren Büchern hin vnd wider gar klerlich zu befinden.

Denn sie es dafür gehalten / das ein ganzes geschlecht / vmb eines solchen Menschen willen köndte gestrafft werden / wie dann offte wol erfahren wirdt. Ja wol / das wir heutiges tages / der sachen also hoch vnd tieff solten nachdencken. Es gildt jekziger zeit gleich / hat einer nur geldt vnd Gut / Er sey ein Mörder / oder etwas anders / so wirdt er wol für den Redtlichsten geachtet / vnd wird ihm ein Ehrlich kindt / das ansehnlicher freundschaft ist / deshalben gar nichts versaget / Setzt ihm also mancher selbest leuse in pelz / vnd bindet ihm eine Rutten auff seinen eigenen Rücken / der er wol köndte vberhaben sein / wann er sich mit solchen straff felligen / vnd von Gott verhasseten leuten / vmb des
schnds

Die erste Predigt.

schnöden Guts willen / so liederlichen
nicht befreundete / etc.

Schließlichē / so ist auch der Mord /
peccatum clamans / eine Ruffende
Sünde / die Gott stets in ohren liegt /
vnd darüber Ach vnd Rache geschrye
en wird / wie in Cains Historia kler
lichen gemeldet wird / Sihe / deines
Brudern Blut schreyet zu mir / sprichet
der Herr.

Daher kömpet / das ein Entleib
ter / so bald der Theter ihn anrühret /
wann er gleich etliche tage zuvor todt
gewesen / frisch Blut von sich leset / ans
zuzeigen / das dasselbige blut gleich Ze
ter vnd Rache / vber seinen Mörder
schreyet / vnd ernstlich fordere / Ja das
ist die ursache / das man die Entleibete
personen / nicht gerne an denen Orten
zubegraben pfieget / da viel leute / sons
derlich Weibes personen / ihren gemeis
nen gang haben / das man sich befahz
ren mus / dasselbige vnschuldige Blut
möchte winseln.

In Summa / es ist der Mord ein
E vber

Die erste Predigt.

uber Menschliche / Ja ein uber Viehische that / wenn man sie wil recht ansehen / vnd erwegen.

Denn die vnuernuͤfftige Thiere / ob sie sich gleich bißweilen untereinander erwürgen / vnd umbbringen / So geschichts doch selten / das sie ihres gleichen / oder geschlechts erwürgen solten / Daher denn die Sprichwörter kommen / Es müste ein Kalter winter sein / dz ein Wolff den andern fresse / Item / ein Krähe hacket der andern kein aug aus. Vnd da es sich gleich begiebet / das ein Thier das ander umbbringet / So entschuldigets doch die vnuernuͤfft / Aber der Mensch / so von Gott mit hohem verstand begabet ist / vnd weiß / wie hart Gott den Mord verboten / vnd wie ernstlichen er ihn hie zeitlich / vnd dort Ewiglich gedrawet zu straffen / darff so vnbesonnen fortfahren / vnd oftmals nicht allein einen frembden / sondern seinen eigenen Bruder / oder Nechsten Bluts freunde / Gemerlichen vnd Bergeßlicher weisen /

se /

Die erste Predigt.

se/auch wol ohn alle gegebene vrsache/
oder vmb eines dinges willē/ das niche
einer gebackenen Birnen werth ist/ Ja
vmb eines Worts willē/ das doch kein
pfeil ist / vnd keine Tödliche wunden
macht/beleidigen/ vnd tödten.

Ja/was mehr ist/ein vnuernünftis
ges Thier / wen es an einen ort kömpt/
Da zuvor seines gleichen Blut vergosset
worden / wirdis gleich darüber ver-
stürket / geht zu rücke / oder brüllet/
vnd stellet sich kleglich/ vnnnd vngeders-
dig/ vnd der Mensch / ob er gleich sie-
het/ wie einer den andern also hinrich-
tet/ Ja nimpt wol selbst einen nach den
andern auff die Seele / darff ihm wol
darüber keinen traurigen gedancē ma-
chen/Sage mir/mein Christ/wie kan
doch in solchen hertzen was guts woh-
nen.

An vnsern ersten Eltern sehen wirs/
wie sie inen den ersten Bruder Mord/
als hochuerstendige Leute/haben zu ges-
müte gezogen/vnnnd bewogen/was des
Mord für ein grosse sünde sey.

E ij

Denn

Die erste Predigt.

Denn es schreiben die Alten / das Adam vnd Eva vnser Ersten Eltern / durch Cains Todschlag / so er an seinem Bruder begangen / also seindt erschreckt worden / das sie bey sich beschlosse / weil es also solte zugehen / das ein Mensch den andern so Ziemlichen solte erwürgen / so wolten sie keine Kinder mehr zeugen / wie denn auch darauff Adam sich seiner Eva gantzer 100. Jahr / wie aus dem 5. Capitel / des ersten Buchs Moses zuersehen / enthalten hat.

Sehet / meine Geliebte im HERN / also köndt ihr aus angezogenen vmbstenden / vnd Ursachen erkennen / welche eine erschreckliche / Ja Teuffliche Sünde es sey / vmb den Mord / dafür ein Christ erschrecken solle / wenn er ihn hörete nennen / viel weniger solche Sünde mit Eygener that zu begehen / einige lust haben.

Aber / was geschicht / so ein schreckliche Sünde / als das morden ist / wie ihe gehört / So eine gemeine Sünd ist sie /
vnd

Die erste Predige.

vnd so wenig wird sie auch gestraffet.
Denn sage mir / wenn erfahrestu /
das ein Mörder seinen verdienten lohn
bekommt / Sonderlich / der in der Welt
ein wenig ein ansehen hat ? Der hun-
derste Mord wird nicht gestrafft / wie
es Gott vnd Christliche gesehe verord-
net haben.

Sonderlich aber / welches ja billich
hoch zuuermundern / vnd zubeklagen
ist / das morden / stechen vnd Salgen /
vnter denen vom Adel / so gemein wor-
den / das fast kein Kindteuffen / oder
Hochzeit gehalten wird / es wird einer /
vnd der ander verwundet / wo nicht gar
auff geopffert / Also / das in dieser herr-
schafft / wil von Benachbarten / vnd
vberjerigen sachen nicht reden / in einem
Jahr drey Edelleute seindt erstochen
worden / vnd vmbkommen.

Hilff lieber Gott / wenn die Bürger
derer mehr sein als Adelspersonen / vnd
offter beyammen sein müssen / als sie
so gefehrlich soltē miteinander vmbge-
hen / Als jehiger zeit vnterm Adell ge-
schicht /

Die erste Predigt.

schicht/ vnd solten also vngestrafte bleiben als sie/ So würde kein tag/ ja keine stunde hingehen / darinnen nicht ein mord geschehe / das die Alten Edelleute / denen solch morden gleich ein gifte ist/ öffentlich sagen dörfen / Sie wolten lieber zehenmal bey einer Bürgers Hochzeit/ oder Collation sein / als bey einem Knobloch vnter Edelleuten/ vnd das jnen gleich die haare zu berge gehē/ wenn sie ehrenthalben/ entweder selbst/ oder ihre Kinder / den Hochzeiten/ oder Kindteuffen / vnter denen vom Adel/ müssen beywohnen.

Für zeiten fürchteten sich die jungen Edelleute für den Alten / gaben ihnen Stelle vnd ehr / jetziger zeit istis dahin kommen / das sich die Alten / für den jungen fürchtē müssen/ Bedenck/ mein Christ/ wirds so fort gehen / was endtlich draus werden wolle.

Lieber/ möchte jemandts sagen / was ist doch die vrsache / das ein solch verzerrtes vnd wildes wesen heutiges tages/ sonderlich vnter den jungen Edelleuten/ gefunden wird. Wenn

Die erste Predigt.

Wenn ich dörfte / vnd du es hören
woltest / ich wolte dir's wol sagen / vnd
gewis der sachen nicht weit feilē. Wol
an die warheit mus gesagt vnd gehört
werden / es geschehe mit lieb oder leid.

Drey Ursachen sind's fürnemlich /
mein Christ / das ein solch meziges vñ
Morden / vnd wüßtes leben / vnter den
jungen Edelleuten / gefunden vnd ge-
trieben wird / (ich sage aber nicht von
allen / sondern von denen / so strefflich
sein / Denn es seind auch viel junge Ad-
dels personen / die deñoch jr Adeliges
herkommen bedencken / vnd an solchen
Köhen / nnd wilden leben / so viel vn-
ter ihnen treiben / kein gefallen tragen.)

Die erste Ursache ist / praua educa-
tio, die böse kinder zucht / so bey vielen
Adels personen gehalten wird.

Denn ist's nicht war / weñ offter der
liebe Gott einem vom Adel ein liebes
Sönnlein bescheret / da man Gott von
herzen billich dancken / vnd darauff ges-
dencken solte / wie man das liebe hertz
würmlein vnd Chepflänklein / der
C iij Christ

Die erste Predige.

Christlichen Kirchen recht einleiben/
vnd dem frommen G. Ott vnd Vater/
der es geben / zu segenen / in seine
gnadenschos bringen vnd werffen
wolte: So ist dagegen die höchste
vnd größte sorge / wie man nicht ein
Christlich teuffen / sondern ein Viehiz
sches geseuffe anrichten wolle / Da
mus das liebe Kindlein / in seiner Erb
sünde vngetaufft liegen bleiben / bis es
8. 12. ja auch wol 20. vnd mehr wo
chen alt wird / das ist / bis man Küche
vnd Keller / zum fressen vnd sauffen
gnugsam bestellet / vnd versorget hat.

Ach Gott / welch ein schweres pfand
laden auff sich die Eltern / die durch
solchen verzug / ihre arme Kindlein /
offtmals vmb die heilige Tauffe brin
gen / das ich ja Gott für sie nicht ant
wort gebe.

Kömpfs darnach einmal zum Teuf
fen / da man billich beten / vnd des Ar
men Kindes noth herzlich bewegen sol
te / Da sihet man fürnemlich auff das
Patengeld / wer viel könne oder werde
einle

Die erste Predigt.

einlegen / vnd bitten zu Gefattern offte-
mals Ehedrecher / verechter Göttliches
Worts / vnd der Hochwürdigen Sa-
cramenten / Rörder / vnd was der glei-
chen Personen mehr sein.

Ach lieber Gott / wie wenig ist doch
damit dem lieben Kinde gedienet.

Ein propffreißlein wenn es im impf-
fen verwarloset wird / so wechset nims-
mermehr kein guter baum daraus. Al-
so wenn die lieben Kinderlein in ihrer
ersten Geistlichen Impffung / die da
geschicht / durch die heilige Tauffe / vers-
seumet werden / so hindert sie es jr lebē-
lang / an ihrem Christenthumb.

Aber wer gleubet vnser rede? sagt der
Propheet Esaias.

Bleibet das Kindlein nachmals
beim leben / vnd erreicht sein siebende /
zehende / oder zwölffte Jar / hilff Gott /
welch gros indulgents findet man
zum offtern mal bey vielen Adelsperso-
nen / das sie ihre Kinder / aus vnzeitiz-
ger liebe selbst verzerteln / vnd gleich
vmbbringen / wie der Affe seine Jungen.

E v

Da

Die erste Predigt.

Da mus Juncker Henßlein bald ein
Dölchlein tragen / mit wunden vñ marz
ter vmb sich werffen / vnd die Wecher
lein fein in der Jugend lernen vmbstürz
hen / Das ist denn offte vielen Eltern ire
höchste freude / dürffen sich wol damit
küzelen / vnd sagen / das wird mir ein
schnaphan werden.

Za freilich folget enelich daraus die
warheit / vnd bestetigung der allen
Sprichwörter.

Jung gewont / Alt gethon.

Item.

Wie die Alten sungen / So zwitter
ten auch die Jungen.

Vnd wie der Heyde sagt : Qualem
quisq; suum vult esse, ita est, Wie ein
jeder den seinigen auffzeuhet / so hat er
ihn auch.

Item :

Blanda patrum segnes facit indulgentia nato ?
Durch der Eltern nachgeben /
Geraten die Kinder in böses lebē.

Die

Die erste Predigt.

Die Ander ursach ist/ Negligentia Magistratus, Das die Obrigkeit in straffen nachlessig ist / vnd entweder gar nicht / oder ja selten / einen Mörder / sonderlich der vom Adel ist / sein Rechte thun leß / wie harte es auch G. Dtt zu thun befohlen hat.

Darauff verlesst sich denn mancher Balger / vnd gedencet in seinem sinne / es kömpt wol zum vertrage / Ich habe noch nie gesehen / das man einen Edelmann / vmb's Mordes willen / hette lassen vber die Klinge springen / Es ist vmb ein par hundert Thaler zu thun / das ich die etwan in ein Hospital gebe / so habe ich ihn bezalet / darff ich doch sonst / kein haut oder zehrgelt mehr geben / etc.

Also wird durch der Obrigkeit nachlessigkeit / das sie nicht straffet / was sie billich straffen sol / Allen Hader vnd Mord / Thor vnd thür angelweit auff gethan / welchs sie zu seiner zeit schwerlich wird zuverantwoeren haben.

Thete aber die Obrigkeit das ihre /
vnd

Die erste Predigt.

vnd ließe ergehen / was recht ist / haue
vmb haut / was gielts es würde man-
cher sein Töchlein vngerückt lassen /

Denn es heist :

Oderunt peccare mali formidine pœnæ.

Ein armer Dieb der offte aus noth
nur 10. gülden wehrt gestolen hat / der
mus hangen / one alle barmhertzigkeit /
vñ angesehen / das Gott denselben in
seinem Wort / viel ein ander Urtheil
verordnet hat / Ein Mörder aber / der
seinen Nächsten / Ja offte seinen Bru-
der / Schwager / etc. jemmerlich vnd
boßhafftiger weise ersticht / vnd erwür-
get / vnd den Gott an seinem leibe vnd
Leben mit ernst zu straffē befohlen hat /
gehet leer aus / Das heist :

Dat veniam Coruis, vexat censura columbas.

Vnd wie Christus sagt im Euans-
gelio / Mucken seygen / vnd Camel ver-
schlingen.

Ach wir armen Menschen / das wir
Gottes Gebot so gar gering achten /
vnd einen Menschen / der nach Gottes
bild geschaffen / vñ der mit keinē Gold
noch

Die erste Predigt.

noch Silber/sondern mit Christi Blut
gar thewer hat müssen erkauft werden/
geringer wegen/als etwa 10. oder 20.
Gulden/oder ein Pferd/darumb offte
ein armer dieb sein leben lassen mus.

Da sehen wir/was in der Welt fast
allenhalben für Iusticia sey / vnd wie
wir vber Gottes wort halten/ vñ nicht
allein Gottes Wort, sondern auch das
licht der vernunft hindan sehen / vnd
ganz verfertes sinnes sein. Denn was
Gott hart zu straffen befohlen hat/ als
Mord/ Ehebruch/ fluchen etc. da strei-
chē wir mit dem suchs schwanz vber/
Was aber G. D. nicht so gar hart zu
straffen befohlen hat / da schlagen wir
mit dem schwert darein/vnd lassen vn-
sern grossen eifer mit ernst sehen.

Was G. D. demahl eins / zu sol-
cher præpöleræ vnd verferten Iustici-
en, sagen wird / Das wird in kurzen die
zeit geben / wenn der Gerechte Richter
Christus Jesus wird selbst das gericht
te hegen/vñ das letzte ende vrtheil/ vber
Böse vnd gute / ohn alles ansehen der
Person

Die erste Predige.

Personen / fellen / dauon niemands
wird appellieren können.

Eines wil ich nur noch alhier mel-
den / wenn die obrigkeit ja wolte durch
die finger sehen / vnd einen Mörder /
vmbts geschlechts / oder grosser vorbitte
willen / beim leben lassen / (welchs sie
doch / wenn sie wil Gottes befehl in acht
nehmen / wie ihr denn gebären wil / in
keinem weg thun sol) so solte sie doch
zum wenigsten / zu des Mörders Güt-
tern greiffen / wie in andern landen ge-
schicht / vnd dem Mörder alles nemen /
was er ausser der haut hette / vnd nicht
mit 200 oder 300 R / die man offte für
ein Ross geben mus / Edelmans / oder
Menschen Blut so liederlich bezaha-
len lassen / was gilds / wenn nur ein sol-
che straffe vnd ernst wieder den Mordt
gebrauchet würde / es solt des morden
weniger werden.

Aber weil dasselbige nicht geschicht /
vnd die Obrigkeit also durch die finger
sicht. So nemen auch solche unge-
straffte Laster vberhand, vnd werden so
gemeinet

Die erste Predigt.

gemeine/ das mans schier für keine sünde
de oder laster mehr helt.

Die dritte vrsache ist/ Abusus nobi-
litatis, das heutiges tages der Adelige
tittel/ der an jm selber aller Ehrē werth/
sehr gemißbraucht / vnd von wenigen
recht erkandt/ vnd bewogen wird.

Den mancher/ der etwan aus Ade-
lichem Stamme geboren ist / gedencke
also/ weil er ein Edelman sey/ vnd eine
Priuilegierte Person/ so stehe ihm frey
zu thun vnd zu lassen/ was in gelüstet/
vnd verlassen sich also auff ihren Adell
(den sie doch nicht erworben haben/ vñ
durch ire vntugend nur zu spotte setzen)
wie der Bock auff seine hörner.

War istis/ vnd dazu billich / das der
Lobliche Adell/ grosse Priuilegia/ vnd
Freiheiten hat / Aber dieselben sollen
nicht also verstanden werden / das dar-
rumb die vom Adell thun sollē/ was ih-
nen gefelt/ vnflätig sein/ oder die Leute
todtschlagen/ Mit nichten / Sondern
darumb ist der Adell Priuilegiert / das
sich

Die erste Predigt.

sich niemand an ihnen vergreifen/ vnd nicht / das sie allerley Mutwillen treiben vnd brauchen sollen.

Thun sie es aber darüber / wie oft von vielen geschicht / So mißbrauchen sie nicht allein ihres Adels / vnd Privilegien / Sondern je höher sie Geadele sein / je größern spot sie ihrem Adel damit auffthun / vnd anhangen :

Denn es heist / wie der alte Heyde sagt:

*Omne animi vitium tanto conspectius in se,
Crimen habet, quanto maior, qui peccat, habetur.*

Das ist / je höher die Person zuachten ist / die ein Ubelthat begehet / je höher auch das verbrechen / vnd die schande zu achten ist / nach der Person / die dasselbige gethan hat.

Denn wie es viel sichtiger ist / wenn etwan einer einen schönen Carmisin / oder sonsten ein herrliches Kleid besudelt / das von hohen farben ist / Als wenn etwan einer ein schwarzen oder grawen Bawer rock fleckicht macht: Also ist es auch viel spöttlicher / einer Adelsperson /

Die erste Predige.

Sonen / wenn sich dieselbe vngedürlich
helt / als wen erwan ein armes Pewers
lein / das nicht viel hoffeweise gelernet
hat / was vnzimliches fürnimpt.

Für zeiten / als der Adel auffkomen /
hat es mit denselben viel einander meis
nung gehabt / als jeko / nemlich / das er
nicht also geerbet hat / wie jekiger zeit /
sondern es ist der Adel in seinen anfang
gewese / wie jziger zeit die Ritterschafft
ist / dieselbe erbet nicht / den wenn gleich
ein Vater / durch seine mänliche thaten
den Ritterlichen namen erlanget hat /
ob es wol dem sohne rühmlich / das er
von einem solchen Ritterlichen Manne
herkommen / so ist er doch darumb kein
Ritter / sondern da er den Ritterlichen
namen führen wil / so mus er denselben
durch seine selbst eigene tugend / vnd
manheit / auch erwerben / wie sein Vas
ter gethan.

Also hats auch eine gestalt gehabe
anfenglich mit dem Adel / der sich E
del gehalten hat / den hat man auch für
einen Edelman geachtet / vnd zu ho
her

D

her

Die erste Predigt.

Hē Emptern gebraucht / Also / das auch
mancher / der geringes Standes gewe-
sen / wie der Römer Historien zeugen /
wegen seiner tugend / zu Römischen
Bürgermeistern / ja Keyserlicher wir-
de ist erwöhlet worden.

Dagegen die jenigen / so von
ehrlichen vnd Adlichen Eltern gebor-
ren / vnd sich vbel verhalten / je höher
sie ihrer geburt halben / zu achten ges-
wesen / je tieffer sie ihrer vntugend hal-
ben / vnd das sie von solchem Edle
geblüt / daraus sie geboren / degeneri-
ret / verachtet seind worden / Wie an
Cicerone / vnd seinem versoffenen
Sohne / vnd andern mehr klerlich zu
sehen ist.

Daher denn nicht vnbillich das
Sprichwort kommen / welches ich off-
te von Hohen vnd Adlichen Perso-
nen / so den Adel recht verstanden /
selbst gehört habe / Der sey recht Edel /
der sich Edel helt. War ist's / Es has-
ben die / so aus Edlem stamme / vnd von
Adlichen Eltern geboren werden / bills-
lich

Die erste Predigt.

lich einen grossen Vorteil für andern/
die ihnen nicht ebenbürtig sein.

Denn erlichlich / weil keine Taube/
wie man saget / einen Sperber zeuget/
So ist vermutliche / das denen / so von
Adelichen Eltern geboren werden/
durch die Geburt / etwas / von der Bes-
terlichen Tugend angestammet werde/
Wie der Poet saget :

In sobolem transire solet cum semine virtus.

Vnd wie das Deutsche Sprich-
wort lautet :

Der Apffel seie nicht weit vom
stamme. Würde sich auch solches offte-
mals beweisen / wenn böse Kinderzucht
hernachmals / die gute / vnd Adeliche
Natur nicht widerumb dempffete / vnd
vertilgete / wie offte leider geschicht.

Zum andern / So haben die gebor-
ne vom Adel auch diesen Vorteil / da sie
ihren angestammeten Adel / mit ihrer
selbst eigenen Tugend / gleich erneuern
vnd erweitern / das sie wegen ihres zwif-
fachen Adels / billich duppelter Ehren

D ij

werth

Die erste Predigt.

werth sein/vnd andern newē Edelleu-
ten/ so ihren Adel / mit eigener tugent/
aller erst erwerben / (sage nicht vmb
Geld erkauffen) weit sollen vorgezo-
gen werden.

Denn wie ein schöne perle/oder E-
delgesteine viel lieblicher anzusehen ist/
wenn er in gold versetzt/ als wenn er et-
wan in bley / oder in Kupffer verfasset
ist: Also ist auch die Adelige tugend
viel höher zu achten / wenn sie in einen
gebornen vom Adel befunden wird/ als
wenn sie aller erst in eines geringen
standes person ihren anfang gewinnen
sol.

Weil nu demnach junge Edelleute/
solchen anfang/ gelegenheit/ vñ vorteil
des rechten Adels nicht bedencken/ wie
sie billich thun/vnd ihnen von iren El-
tern fleissig solte eingebildet werden/
So folget bey ihnen stoltz vnd vber-
muth / das sie sich ihres angebornen
Adels vberheben/ vnd denselben miß-
brauchen.

Das sein die drey vrsachen/ daraus
meines

Die erste Predigt.

meines bedünckens / jezigerzeit / bey vielen jungen Leuten vom Adel / so ein vnsordenentliches leben / Schlagen / balgen / morden / fressen vnd sauffen / herfleust / Vnd bin gewis / das alte vernünfftige Leute / die der sachen recht nachdencken / mir hierinnen werden beysal geben. Ich köndte auch der vrsachen mehr erzehlen / darunter sonderlichen nicht die wenigste ist / das heutiges Tages das studieren / bey vielen vom Adel / in solchen abgang komen ist / das man auch dasselbige nun mehr fast für ein schande helt / wenn etwan ein junger Edelman dem studieren was fleissig obliget. Da doch vor zeiten die Studia / derer vom Adel / höchste vnd vornembste / ja ihre erbliche Zierde gewesen sein / Also / das andere gemeine Leute für sie nicht haben können das zu kommen.

Wie noch heutiges tages in andern Lendern gebreuchlich / Da die Erstgeborenen allein erben / Das die andern vom Adel / sich auff die studia / oder an-

Die erste Predigt.

Dere ehrliche Übung begeben müssen/
Damit sie sich nach erheischung ihres
Standes auch aushalten können.

Zu wünschen were auch / Das ein
newer Herzog Heinrich von Sachsen
widerumb entstände / der die gefallene
Tornier / dem jungen Adel / zur Noth
wendigen Disciplin wieder anrichtete
/ so were verhoffentlich / Das auch
deßhalb der junge Adel möchte ein
gezogener werden / vnd viel vnfall
nachbleiben. Den wo keine straffe vnd
Disciplin ist / mus auch das gute die len
ge abnemen / vnd degenerirn.

Das sey also gesagt / vom ersten
Stücke dieser Predigt.

Vom andern Stücke.

W wollen wir auch mit wenig
worten das ander Stücke be
rühren / vnd anzeigen die Appli
cation / Das ist / Wie wir den be
richt / so wir im ersten Stücke / von
der schrecklichkeit des Mordes gehö
ret /

Die erste Predigt.

ret/vns Appliciren / vnd zu nutz mache
sollen / Vnd sol vns demnach dasselb
be / was bisher vermeldet worden / zu
fünfferley Warnung dienen vnd ers
spriessen.

Die erste Warnung sol diese sein/
Das sich ein jeder vorsehen vnd hüten
sol/hiemit er sich weder aus Bosheit/
oder vnvorsichtigkeit/ an seines Nech
sten Leibe vnd blut ja nicht vergreiffe/
In betrachtung / Das der Mord eine
solche schreckliche sünde sey/ die Gott/
beyde hie zeitlich / vnd da nicht ware
Busse/in der zeit der gnaden/geschicht/
auch ewiglich straffen wolte / wie dro
ben gnugsam angezeigt ist worden.

Vnd ob sichs gleich vielmals zutres
get/ Das einer vnd der ander Mörder/
der zeitlichen Straffe für ihre Person/
entfliehē/ Also/das sie nicht widerumb/
wie wol billich geschehen solte / hingen
richtet werden / so bleibet doch die zeits
liche straffe allerding auch nicht aus.

Denn ob Gott gleich eine weile mie
nen durch die finger sihet/ vnd auff ire

D iij

Bus

Die erste Predigt.

Bus vnd besserung wartet / wie er denn ein Langmütiger Gott ist / der wol ein zeitlang borge kan / Rom. 2. So kömmet er doch endlich / vnd straffet Kinder vnd Kindesfinder / vmb der Eltern willen / wie der beschlus der zehen Geboten klerlich anzeigt / vnd aus Dauidis Historia augenscheinlich zu sehen ist. Denn es heist :

Quod sus commisit, fucula saepe luit.

Was die Saw verdienet / das müssen offft die ferkel entgelten.

Za / es wird auch wol ein gankes geschlecht / vnd Stad / vmb eines mutwilligen Mörders willen / sonderlich wenn man denselben hat helffen vertuschen / vnd abbitten / gestrafft / vnd heimigesucht. Wie das alte Sprichwort lautet:

Vnius mala facta viri populus luit omnis.

Hieher gehören die Historien / wie wunderbarlicher weis / offft vnser HERR Gott die Mörder hat lassen zur straffe ziehen / das sie sich entweder selbst ver-
rahnten /

Die erste Predigt.

rahten/ oder das es die vnuernünfftige
Thiere/ wenn es bey menniglichen/
fast vergessen gewesen/ haben offenba-
ren müssen.

Also sagt man von einem/der seinen
Vater ermordet hatte/ vnd ist doch
auff ihn keine vormutung gewesen/das
ers solte gethan haben/ ein solche Hi-
storia: Es begiebet sich/ das er einmal
spazieren gehet/ vnd hat sein Feders-
spießlein auff der Achsel/vnd störet mit
demselben den Schwalben/ die der
Orther vnter einer Löben/ wie oft ge-
schicht/genistet hatten/ ihre nester aus.

Der Hauswirt/ da ers siehet/ vnd
solche vögelein wol dulden kont/ redet
den theter darumb an/vnd spricht/was
er für lust daran habe/ das er den ar-
men Thierlein ihre nester zubreche/
theten sie ihme doch nichts/ vnd were
das Haus nicht sein. Was geschicht?
Der Mörder fehret vnbefonnen her-
aus/ vnd spricht/ Warumb lassen sie
mich nicht zu frieden/sondern zwizeren
mich immer an/ vnd schreyen/ Vater

D v

Mors

Die erste Predigt.

Mörder/ Vater Mörder. Denn also
hatte ihm der Schwalben geschrey/ in
seinen Ohren geklungen/ welchs doch
sonsten niemands vernomen / denn
er alleine. Da das die Leute hörten/
wirds für die Obrigkeit gebracht / die
ziehen den Mörder ein / vnd helt mit
ihm sprach vber solcher rede. Da be-
kent er solche that/ vnd empfehet seinen
verdienten Lohn.

Also sagt man dergleichen Histo-
ria / Das die Kraniche der mahl eins/
einen Mord offenbaret haben / Der
gestalt/ vnd also :

Es wird ein Wandersman von
Mördern vberfallen / vnd erschlagen.
In dem nu die Mörder vber ihm her
sein/ vnd er mit bitten vnd fegenwehr/
nichts kan ausrichten/ fliehen ongefehr
etliche Kraniche in der Luffe / vber sie
hin/ Da hebet der bedrängte Wanders-
man an / vnd spricht : Die Kraniche
die da fliehen/ die werden ewren Mord
offenbaren / den ihr an mir begehret.
Die

Die erste Predige.

Die Mörder namens für ein Scherck
auff / vnd schlagen den Todt.

Nach etlichen Jaren begiebet sichs /
das die Mörder / in einer Stad / auffm
Platze stehen / vnd sehen etliche Kra-
nische fliehen / vnd hebet einer zum an-
dern an / vnd spricht: Sihe / da kom-
men unsere Verrähter / die vnsern
Mord sollen offenbaren. Das höret
eine Person / vnd zeiget solche rede der
Obriigkeit an / Sie werden darauff ein-
gezogen / vnd examiniret / bekennen ihr
Vbelthat / vnd den ganzen handel /
vnd werden auch nach ihrem verdienst
gestrafft.

Also lieset man noch eine Historis
am / von einem Mörder / der viel persos-
nen heimlichen erschlagē hatte. Dersel-
be gehet auff dē fleischmarckt / vñ kauf-
fet daselbst drey Kalbes heupter / vnd
legt sie in ein gestricktes / vnd durchsich-
tiges Secklein / vnd gehet dauon.

Allen leuten / für die er für vber geht /
komen die drey Kalbesheupter für / als
drey Menschen Heupter / Er wird an-
geschrie-

Die erste Predigt.

geschryen/ auch von der Obrigkeit besprochen/ wo er die drey Menschen heupter genommen hette / vnd ob er wol gesaget/ es weren nicht Menschen sondern Kalbes heupter / die er da vnd da gekaufft hette/ Jedoch weil die Heupter ihre gestalt behalten / vnd die Obrigkeit Muth fasset / es gehe nicht rechte zu / Sehen sie an den Gesellen / vnd bringen ihn mit harten Worten dahin/ das der Mörder anfehlet seine begangene Mörde / vnd vbelthaten zu bekennen / vnd wird also ganz wunderbarerlicher weise zur straffe gezogen.

Solche Historien erzehle ich darumb/ das ihr sehet / wie Gott der Allmechtige / als der Gerechte Richter/ offtmals heimliche Mörde/ ans Taglicht bringet / damit sie gestraffe werden/ vnd das die vnuernünftigen Creaturen/ der Mörder verrähter vnd feinde sein müssen / weil sie Gott ihren Schöpffer / durch ihre vbelthaten beleidiget haben. Denn es richtet sich billich die Creatur nach ihrem Schöpffer/
pffer/

Die erste Predigt.

Opffer/wie das Hoffgesinde nach ihrem Herren.

Vnd ist gewis/das alle Creaturen/jeglichen Mörder vnd Vbeltheter/sawer ansehen / vnd vber sie seuffzen/vnd ihnen wieder ihren willen dienen.

Die ander Warnung / darzu vns obgethaner bericht/von der schreckliche Sünde des Mords/ dienen sol / Ist/das alle Christliche Eltern/weil sie gehört/das die böse Kinderzucht/welche heutiges tages nur sehr gemeine / nicht die wenigste ursache ist / solches Mordens/ vnd schlagens/ so vnter den jungen Edelleuten fast teglich geschicht/hinfort ihr Ampt etwas besser bedencken wollen/Denn vielleicht hievor von vielen geschehen / vnd ihre Adeltiche hertzweiglein / in ihrer blüenden Jugend/also ziehen vnd beugen/Darmit sie künfftiger zeit/ nicht jammer vñ hertzleid / sondern Ehr vnd Frewd an ihnen erleben mögen. Dazu ihnen denn bescheidene/vnd Christliche Kinderzucht/ neben dem hertzlichen Gebet/
vber

Die erste Predigt.

uber die massen grossen zuschub / vnd
vorthail geben kan.

Wie aber die Kinderzucht recht ans
zustellen sey / davon horet ir zur andern
zeit / Ist auch viel davon hin vnd wies
der geschrieben / wil auch in fürzen/
verleihts Gott / hievon ein sonderes
Tractetlein in druck geben.

Die dritte Bermanung sol sein / die
ihr die liebe Obrigkeit sonderlich sol zu
gemüte ziehen / weil sie hört / Das der
Mord ein solche schreckliche Sünde
ist / vnd das sie mit ihrer Nachlessig-
keit der Straffe / manchen Mord ver-
ursacht / das sie bey leibe hinförder
nicht so hinlessig sey / Sondern das
Schwert / so ihr Gott befohlen / gebür-
lichen schneiden lasse / vnd das vbel
straffe / wil sie anders ihr Gewissen rein
behalten / vnd sich ander vnd frembder
Sünde nicht selbst theilhafftig mache /
vnd in Gottes straffe fallen / vnd ihre
hoheit mutwillig verscherken.

Ich mus alhie eine Historiam er-
wehnen / die sich an eines vornehmen
Fürs

Die erste Predigt.

Fürsten Hoffe / verruckter zeit sol ha-
ben zugetragen / mit einem Secretario /
Welcher dem Fürsten / wegen seines
geschwinden Kopffes vnd Feder / sehr
lieb gewesen.

Derselbe Secretarius begehret einen
fürsätzlichen Mord. Der Fürst drucke
ein Auge zu / lest denselben Mord vna-
gestraft hingehen: Nicht lange her-
nach thut derselbe Secretarius noch
einen Mord. Da wil ihn der Fürst
stracks todt haben / wird aber vberbe-
ten / das er gemeltem Secretario / auch
den Mord passieren lest. Er thut da-
rauff den dritten Mord / Vnd da der
Fürst nicht mehr mit ihm wil zu frie-
den sein / vñ setz ihn selbst eigener Pers-
son hart zu rede / wie er dazu komme /
das er vorige Vbelthat / vnd ihm erzei-
gete gnade so wenig bedecht / vnd hette
nu zum dritten mahl einen Mord be-
gangen.

Da antwortet gedachter Mörder
trotziglichen / vnd spricht / Gnediger
Fürst vnd Herr / Ich bekenne mich
nur

Die erste Predigt.

nur zum Ersten mord / die andern beis-
de mögen Ewre Fürstliche Gnaden
verantworten / Denn hetten mir E.
F. G. als ich den ersten Mordt ges-
than / mein recht thun lassen / So wes-
ren die andern beyde Mörde dahinden
blieben. Das musste der Fürst hören/
vñ also wegen seiner vnzeitigen Barm-
herzigkeit / ein böses Gewissen tragen.

Darumb Ambrosius fein gesagt/
Das die Obrigkeit gleich Barmherz-
igkeit vbet / wenn sie einen Mörder
oder Vbeltheter / nach seinem verdienst
hinrichten vñd aus dem wege reumen
lest.

Denn damit verhütet sie / das ders-
selbe viel böses nachlest / das er sonst
thete / wenn er beim leben vngestraft
bleiben solte / Also / das er auch die ses-
ligkeit darüber wol verscherzen künd-
te.

Die Weltliche Hohe Obrigkeit
hat diese gewonheit / Wenn etwan ei-
ner sein Halsgerichte / oder andere
Priuilegia mißbraucht / das sie zuseh-
ret /

Die erste Predige.

ret / vnd nimpt demselben sein Rechte /
von wegen solches Mißbrauches / wie
viel Exempel sich in der erfahrung dis
fals also zu tragen / vnd begeben: Eben
also wils Gott auch machen / mit der
Weltlichen Obrigkeit / welcher er
nicht einen Fuchßschwanz / Sondern
ein schneidendes Schwert / in die hand
gegeben hat / weñ sie nicht straffet / was
der Oberste Lehns herr / ihr zu straffen
ernstlichen befohlen hat / wolle er mit
solcher Nachlessigen Obrigkeit / das
Depositum spielen / vnd sie von ihrem
Ampt entsetzen / Ja wol gar aus dies
sem Leben / für der zeit / mit höchster vns
gnade / hinweg reißen / das ich der Es
wigen straffe geschweige / die auch
nicht wird aussen bleiben / da sie nicht
durch ware Bus erbeten / vnd abgeleh
net wird.

Die vierde Warnunge sollen zu
Herzen führen alle Menschē in gemein /
vnd ist diese: Weil wir sehen / wie es so
gar leichtlich vnd bald vmb einen
Menschen geschehen / das er so plöz
lich

Die erste Predigt.

lich / vnd wenn er sichs zum wenigsten
versicht / vmb sein Leben kommen kan /
wie an diesem Entleibten Edelman zu
sehē / welcher auch nicht vermeinet hat /
alhie zu Soraw / vnd eben so schleun-
ig / sein leben zu enden / Sondern sein
gedancken auff viel andere Sachen ge-
richtet / wie er nemlich seine Lehne all-
hie befestigen / vnd nachmals in wenig
wochen / in Ehestand treten / vnd sich
der Welt erst recht gebrauchen wolte /
(wiewol er ganz Christlichen gestor-
ben) Das wir vnser leben vnd sterb-
stündlein besser in acht nehmen / als
bißweilen von vielen geschicht / die inn
tag hinein leben / gleich als hetten sie
Bürgen für den Todt / vnd dürfften
sich nichts befahren / Da wir doch se-
hen wie schleunig vnd vnuersehens offte
einer nach dem andern hingehet / Also /
das mancher / wie gerne er auch wolte /
vielmals seine liebe Freunde / Eltern /
Weib oder Kinder nicht gesehnen / vnd
das verordnen kan / da hoch vnd viel /

Ja

Die erste Predigt.

Ja auch wol seine Seligkeit angelegen
ist.

Vnd lesset Gott bisweilen solche
felle geschehen / das heute einer plöz-
lich stirbet / Der ander jemmerlich ers-
tochen wird / Der dritte sich zu Tode
felt / Der vierde erseufft / Das wir war-
nungs Exempel dauon nemen / vnd
wissen sollen / das gleich / wie der schas-
ten dem Leibe nachschleicht / vnd zum
scheinlichsten ist / wenn die Sonn am
hellesten scheint / Also schleiche auch
der Todt dem Menschen nach / vnd
sey demselben kein mal neher / als weit
das glück am besten / vnd das Leben
am liebsten ist.

Darumb billich ein jeder Christ /
alle stunde vnd Augenblick des Todes
warnehmen / vnd sein Leben also an-
stellen sol / als wenn ein jeder stunde
sein sterbstündlein sein sollte.

Wie der alte Lehrer Bernhardus
sein vermahnet vnd spricht: Quod
moreris certum est, incertum quo-
modo, quando. Quia ergo te mors

E ij

vbiq;

Die erste Predige.

vbiq; expectat, tu quoq; eam vbiq;
expectabis. Das ist/ Das du sterben
muß/ das ist gewis/ Aber wo vnd wie/
das ist dir verborgen / Weil denn der
Todt allenthalben auff dich lauret / so
soltu auch auff ihn gedancken geben/
damit er dich zur vnzeit nicht vbereyle.
Denn der Todt ist die lezte schanze/
wer die versihet/ der hats ewiglich ver-
sehen / Wie an des Reichen Mannes
exempel klar zu ersehen. Luce 16. Vita
hic amittitur, aut retinetur, sagt der
heilige Kircherer Cyprianus.

Die fünffte vnd lezte warnung/ die
aus diesem berichte / vom Morde oder
todschlag/ zu schöpffen ist / betrifft die
theter / so den Mord an ihrem Nech-
sten begehen. Denn weil sie hören/
das der Mord/ eine solche schreckliche
vnd abscheuliche Sünde ist / die Gott
beide zeitlich vnd ewiglich zu straffen
gedrawet hat/ das sie ja herzliche busse
thun / vnd dem lieben Gott vmb ver-
zeihung ihrer Sünden bitten / vnd ihr
leben/ mit ernst endern/ vnd bessern.

Denn

Die erste Predige.

Denn sonsten/ist kein ander mittel/
damit man Gottes Zorn versönnen/
vnd desselben straffe entfliehen könne/
als rechtschaffene Bus vnnnd befeh-
rung zu Gott/Da von geschrieben ste-
het/ Ezechielis am 18. vnd 33.

So war als ich lebe / spricht Gott
der HErr / wil ich nicht den Todt des
Sünders / sondern das er sich bekehre
vnd Lebe.

Vnd da sichs auch darüber zutres-
get / das einer / der ein solche that ges-
than/erwischet wird/ so begere er nicht
sein Leben zu retten / Sondern halte
dem lieben Gott stille / vnnnd sage mit
dem lieben Propheten Michea: Ich
wil des HErrn Zorn tragen / Denn
ich habe ihm gesündigt.

Ihr wisset was gethan hat in dies-
sem sal der Löbliche Keyser Maurici-
us/Er danckets Gott/das es ihme das
zu fene / das er alhie wegen seiner sün-
de leiden solte/ vnd sagt aus dem 119.
Psalm/Iustus es Domine, & rectum

E. iij

iudi-

Die erste Predigt.

judicium tuum, HErr / du bist ge-
recht / vnd Gerecht sein deine Gerichte,
Item /

HErr straffe hie / vnd schone dort.
Denn besser zeitlich Leiden denn ewig.
Vnd der heilige Augustinus sagt:
Domine hic vre, hic te ca, & parce
ibi: HErr hie brenne / hie Hawe / vnd
verschone nur dort.

Zum Beschluß / wil ich euch noch
eine Historia / auff diesen schlag kürz-
lich referiren.

Man sagt / das in einer fürneh-
men Handelstadt / für wenig Jahren /
sich ein solcher fall zugetragen habe /
das ein reicher Bürger / vnd Factor /
anderer Kauffleute / conpiration vñ
heimliches vornehmen / mit etlichen
Keubern gehalten habe / denen er an-
gedeutet / auff welchem Wagen vnd
Fasse sie die beste außbeute finden sol-
ten / vnd hat also Koppel teil / mit den
Keubern gehabt. Die Mörder wer-
den ein gezogen / vnd bekennen auff den
Factor / derselbe wird gewarnet / vnd
ents

Die erste Predige.

flucht. Was geschicht? Das Gewis-
sen leufft mit/ vnd wird demselben Fac-
tor so angst vnd bang / das er nicht
weis / wo er bleiben sol / kömpt in eine
ander Handelstadt (Ist mir recht zu
Frankfurt am Mayen) Daselbst gehe
er zu einem Predicanten / vnd ent-
deckt ihm sein anliegen / vnd bittet vmb
trost vnd Rath.

Der Predicante tröstet ihn aus
Gottes Wort / das er wegen seiner
Sünden nicht solle verzagen / GOTT
S Gnade were grösser denn seine
Sünde / er solle ihm dieselben nur
herzlich lassen leid sein / vnd sich Chris-
ti Bluts / vnd seiner oberflüssigen bez-
zahlung trösten / vnd sein leben bessern /
So würde ihm GOTT auch seine
Sünde gewislich vergeben / Vnd
gibt ihm darneben den Rath / das er
vmbkehren / vnd sich der Obrietheit /
welcher Straffe er entrunnen were /
einstellen / vnd sich derselben widerumb
gehorsamlichen vnterwerffen solte /
Er wolte nicht zweiffeln / da ers thun
würde

Die erste Predige.

würde / es solte ihm niche allein bey dem Menschen ruhm / Sondern auch linderung seines bösen Gewissens geben / vnd da er gleich sterben müste / so würde er doch ein seliges ende haben / vnd ein Kind der ewigen Seligkeit werden.

Der Factor folget des Predigers Rath / reitet wieder zu rücke / vnd stellet sich der Obrigkeit willig ein / vnd zeigt an / was er für ein böses Gewissen gehabt / vnd was für einen Rath ihm der Prediger gegeben hette / vnd bittet darauff / man wolle ihm gnade erzeigen. Die Obrigkeit verwundert sich derselben sache / lesset ihn ehrlich verwahren / durch die Predicanten vnd männiglichen trösten vnd besuchen / vnd sein straffe vnd verbrechen / zum Schwerdt kommen / vnd das mit der Condition / das ihn der Scharffrichter / weder anrühren noch binden müssen.

Man sagt auch / das derselbe Factor / mit solcher bestendigkeit / vnd
frew

Die erste Predigt.

len geschicht / wenn sie gleich gewust /
das es ihnen ihr Leib vnd Leben hat
kosten sollen. Wie man dauon gar ein
schöne Historia liest / von dem edlen
Römer Regulo. Vnd die Behmen
auch / sonderlich was Adels personen /
disfals ihr besonderes Lob haben.

Conclusio.

Das sey also gesagt / von den
zweyen stücken / dauon ich mir / durch
Göttliche Gnade / in dieser Predigt /
zu reden fürgenommen.

Hette gern von der Nothwehr /
weil man damit fast alle Todtschlege
wil vermenteln vnd schmücken / auch
etwas melden wollen / wenns die zeit
hette leiden mögen / aber es ist also fast
zu lang worden / vnd gehöret auch für
die Juristē. Darumb wirs auff dismal
einstellen müssen. Vnd wil euch die
Repetition daneben befohlē
len haben.

SOLI DEO GLORIA.

Dem

Dem Edlen

und Ehrnwehsten Valen-
tino Ludewig / Promnitzschen
Secretario und Rath / Meinem
günstigen lieben Herrn
Dhmen.

W Ein Gebet vnd
willige dienste zuvor:
Freundlicher lie-
ber Herr Dhm / auff
ewer beger / habe ich die Reichpre-
digt / so ich bey ewer seligen vnd
lieben Haußfrauen Begrebnis
gethan / in druck verfertiget /
Euch wegen vnser Blutsfreunds-
schafft nicht allein damit zu gra-
tificieren / Sondern das auch e-
wer Selige Haußfrau wol wir-
dig / das ihr guter Namen vnd
gedechte-

Vorrede.

gedechtnis nach ihrem tödlichen abgang bey der folgenden posteritet (da anders die Welt lenger stehen sol) erhalten werde.

Dem sie wie männiglichem allhie bewußt/ eine rechte Stadt- mütter gewesen/ die vielen leuten den armen mit almosen/ den Reichen mit Christlichen liebediensten viel guts gethan hat. Wil geschweigen / das sie zum vberflus in ihrem wolbedechtigem Testament / so sie hinder ihr verlassen/ vnserer Kirche vnd liebes armuth mit ansehnlichen posten auch nicht vbergehn wollen.

Das also billich von ihr der schöne Vers aus den 112. Psalm mag gesaget werden:

Des gerechten wird nimmermehr vergessen. Thu

Vorrede.

Ehu euch demnach solche Gedruckte Reichpredigt freundlich offeriren / mit diensilicher bitte / wollet aus derselbē verfertigung meinen gegen euch geneigten willen / als ein Freund / im besten erkennen.

Hienit Göttlichem trost / Schuß vnd reichen Segen zu zeitlicher vnd ewiger wolffahrt ganz trewlichen befohlen. Datum Sora den 20. October Anno 1591.

E.

Dienstwilliger Dhm
Petrus Streuberus.

Reich



Reichpredigt /

Key dem begre-
nis / der Ehrentugent-
men Frauen Elisabeth Gobe-
rin: Des Edlen Ehrentuesten Valenz-
tini Ludewigs / Promnitschen Raths vnd
Secretarñ Ehlichen Haußfrauen se-
ligen / etc. Behalten zu Sora den
4. Septem. Anno
1588.

Röm: 14.

Wer keiner lebet im selber /
Vnd keiner stirbet ihm sel-
ber. Leben wir / so leben wir dem
HERRN / Sterben wir / so sterben
wir dem HERRN. Darumb / wir
leben oder sterben / So sind wir
des HERRN. Den dazzu ist Chri-
stus auch gestorben / vnd auff-
standen / Das er vber Todte vnd
Lebendige HERR sey. **Vns**



Die ander Predige.

Nter andern orna-
menten/ damit der Hey-
den Bücher gezieret sein/
ist nicht das geringste/
das sie die eibe mit schönen gnomis o-
der kurzen vnd runden Sprüchen / die
offt voller lehr vnd grosser weisheit ste-
cken / vnd dem Leser eine sonderliche
anmutung geben / geschmücket haben.
In solchen vnd andern viel stücken vñ
zierden / weicher die heilige Schrifft
der Heiden bücher gar nicht. Sondern
hat vnter andern ihren herrlichen Elo-
gijs auch dieses / Das sie schöne Geists-
reiche vnd kurze Sprüche hin vnd wis-
der vnzehlich einführet / die offt ein kurz-
ker begrieff vnd extract sein sehr weit-
leufftiger Historien / den einfeltigen
zu besondrem trost vnd vorteil vom
heiligen Geist also gefasset / so die Hey-
dnische gnomas bey weiten vbertref-
fen / vnd die heilige Schrifft anders
zieren / als die schönen Perlen vnd E-
delgesteine ein herrliches Kleid vñnd
Kleynoth. Vnter

Die ander Predigt.

Unter denselben Sprüchen ist auch dieser einer / Den ich jeko Er er liebe / bey diesem Christlichen vnd ansehnlichen Begrebnis / aus Sanct Paulo an die Römer / abgelesen habe.

Denselben Spruch habe ich aus zweyen Ursachen zu diesem mal zuerkleren vor mich genommen.

Erstlich / das er ein feines Begrebnis Latein giebet / Denn er lehret vornemlich vom zustande vnsers lebens vnd todes / Welcher bey der Christen Sepulturn billich sol beherkiget werden.

Zum andern / das vnsere selige Wittschwester / die wir jeko in ihre Ruhbetslein geleyet haben / Diesen Spruch etliche Jahr zuuor / in ihrem ansehnlichen Epitaphio in einen Stein hawen / vñ mit Guldnen Buchstaben zum vñ wandelbaren zeugnis ihres glaubens / darauff sie Leben vnd Sterben wolte / Illuminiren lassen.

Das ist aber der Scopus vnd inhalt dieses schönen Sprüchleins / das
der

Die ander Predige.

Der Apostel Paulus vns dadurch wil ermanen vnd warnen / das wir niemand mit vnser Speise ergerlichen sein sollen / In betrachtung / das das leben / so wir haben / nicht vnser eigen sey / Sondern von Gott allein geliehen worden / vnd Leben vnd Todt in Gottes henden stehen / Vnd wil gleich dieses damit andeuten / Wie wir eine geliehene sache nicht vnser gefallens brauchen dörfen / Sondern also damit handeln müssen / das der könne zu frieden sein der vns dieselbe vertrawet hat.

Also müssen vnd sollen wir auch mit vnsern Leben / vnd was demselben anhengig / dergestalt geparen / das wir vnserm Nechsten / der im Glauben schwach ist / vnd den Gott sonderlich wil in acht genommen haben / damitte nicht ergerlichen sein / Sonsten werden wir vns an Gott / der ein Herr vnser lebens ist / versündigen / Vnd ihme vrsache geben / dasselbe ehe besser von vns abzufordern / oder in andere straffe zu nehmen.

¶

Denk

Die ander Predigt.

Denn wie wir vnser geliehene Sachen dem nicht vnter henden lassen / der sie mutwillig mißbrauchet / Sondern heischen sie von ihme wider abe / Vnd da er sie verderbet hat / begeren wir dessen billichen abtrag vnd erstattung.

Also wird G Dtt auch verursacht / durch vngbürlichen mißbrauch / vnser Lebens / dasselbe vns entweder zu entziehen / Oder sonst mit ernstlicher straff heimzusuchen / Welches billich bewegen sollen / die in Tag hinein leben / vnd gedencen / sie haben ihr Leben / thun vnd lassen in ihrer macht / vnd mögen damit vmbgehen / wie es ihnen gefellig. Denn die rechnung ist an fingern leicht zumachen / da wir mit vnserm Geld vnd Gut vnser gefallen zu thun / nicht frey haben / Wie dauon die heilige Schrift mit G Dttes ernstest drawungen vnd straffen zeuget. Viel weniger wird solchs mit dem Leben / das dem Menschen ober alles Geld vnd Gut / als in der Welt immer

Die ander Predigt.

mer sein mag / liebet / frey passieren.
Das ist das Intent dieses Sprüch-
leins.

Damit wir aber dasselbe auff
vnsern jetzigen Actum funebrem
füglichen ziehen / vnd desto besser
verstehen lernen mögen / Wollen
wir zu desselben weiterer erklerung
folgende vier Punctlein dabey kürz-
lichen vnd einfeltig betrachten:

1. Anzeigen / was es mit vn-
serm Leben vnd Tode für eine ge-
legenheit habe / Als nemlich / Das
sie allein in **G D T E S** gewalt
stehen / vnd auff denselben vornem-
lich sollen referiret werden.

2. Wollen wir auch die Ur-
sach bewegen / Warumb dasselbe von
vns geschehen solle. Als das er der
H E R R vnser Lebens sey / Vnd
wie dasselbe zuuernemen.

3. Vom hohen Nuttz vnd from-
men / den wir dauon zugewarten
haben / Wenn wir vnser leben / auff

Die ander Predigt.

Gott / vnd seinen gnedigen gefallen
gehorsamlich dirigiren.

4. Was die ursache sey / solches gro-
ßen vorteils / den wir dauon habē. Sin-
temal wir vns selber nichts verdienen
können.

Wenn wir diese 4. Punctlein wer-
den de simplici & plano erörtert / vnd
also das Sprüchlein dadurch erkläret
haben / wollen wir nachmals zum be-
schlus nach vnser gewonheit auch vns-
ser Seligen / vñ nun mehr in Gott rus-
henden lieben Mitschwester geden-
cken / Damit durch ihre Christliche
Tugenden / die ihr billich nachgerüh-
met werden / auch andere mögen erwe-
cket werden / ihren Christlichen Fuß-
stapffen nachzufolgen.

Zu diesem allen / Wolle vns gnas-
den vnd segen verleihen / Der Allmech-
tige vnd Barmherzige Gott / Inn
Krafft seines heiligen Geistes / vmb Jes-
su Christi seines allerliebsten Sones
vnser Herrn willen / Amen.

Vom

Die ander Predigt.

Vom ersten Punct.

Was es mit der Mens-
schen Todt vnd Leben für ei-
ne gelegenheit habe.

Es saget der Apostel Paulus 1.
Corinth. 4. Was hastu/ das
du nicht empfangen hast?
So du es aber empfangen hast/
Was rühmest du dich denn/ als der
es nicht empfangen hette? etc.

Mit welchen Worten der Apostel
wil anzeigen/ Das der Mensch nichts
habe/ Was gut an ihm ist/ das er niche
von Gott hette erlanget.

Du ist aber je des Menschen Natür-
liche Leben das vornembste gut / so er
auffer der seligkeit in dieser Welt has-
ben kan.

Darumb mus vnwidersprechlich
folgen / das es von Gott herkomme.
Welchs nicht allein die heilige schrift/
vnd des Menschen eigene vernunfft/
Sondern auch die weysen Heyden er-
fand

F iij

fand

Die ander Predige.

kannt vnd bekandt vnd gesagt haben:
Vitaq; mancipio nulli datur, omni-
bus vsu.

Dasselbe wil nu S. Paul. sonder-
lich mit diesem spruch insinuiren/da er
sagt:

Niemand lebet ihm selber/Vnd
niemand stirbet ihm selber/ etc.

Alss wolt er sagen: Nicht allein
das Leben/sondern auch der Todt des
Menschen/steht in Gottes gewalt vnd
Henden.

Denn wie die Thür eines Hauses/
oder ansehnlichen Schlosses ist in der
hand des Herren/ dem das Haus oder
Schlos gehöret/dasselbe zu seinem ge-
fallen mus geöffnet oder geschlossen
werden: Also auch der Tod/ der da ist
Ianua vitæ, die Thür zum Lebē/steht
in Gottes Hand vnd willen/ das sie
nach seinem wolgefallen mus auff vnd
zugesperrt werden / Wie David saget/
D^{er} Herr/meine zeit steht in deinen
Henden. *Psalm 31.*

Allein lasset vns die wort/ so der A-
postel

Die ander Predige.

postel brauchet / ein wenig weitleuffteiger
erwegen / vnd erkleren / So wird
die sache noch deutlicher werden.

Niemand spricht er / lebet ihm
selber / Niemand stirbt ihm selber /
Das ist / Niemand ist ein Herr seines
lebens / vnd kan nicht leben so lang
ge er wil / Auch nicht sterben wen er wil.
Sondern da er leben oder sterben sol/
mus solches mit Gottes zulassung geschehen.
Wie wir sehen / Das offte
reiche Leute gerne wolten lenger leben /
vnd können nicht / Denn Gott wil
ihnen nicht zulassen. Hinwieder wol-
ten etliche auch offte gerne sterben / Das
mit sie dem vnglück / das sie drucket /
möchten aus dem wege kommen / vnd
können auch nicht. Dieweil Gott ih-
res lebens Herr / seinen consens dar-
zu nicht geben wil. Welches alles so
gar gewis ist / das auch ein Mensch /
wenn Gott nicht wil conuiren / ih-
me selber das Leben mit nichten eigen
mechtig nemen kan.

§ iiii

Daher

Die ander Predige.

Daher es denn oft kömmet / Das
der Mensch / der willens ist / ihme sein
leben zuuerfürzen / wunderbarlichen
daran verhindert wird / Das er sein
böses vornemen nicht kan ins werck
setzen. Vnd da dieses also mit dem
Natürlichen leben vnd tode vnwieder-
sprechlichē war ist / mus folgen / das der
Mensch viel weniger das Geistliche
vnd Himlische leben von ihm selber ha-
ben / Gottselig leben vnd sterben vnd
das ewige leben erlangen könne / denn
da steht die vnwiderlegliche Maxima
Iohan. 15. Sine me nihil potestis fa-
cere, Vhn mich könd ihr nichts thun /
saget der Sohn Gottes.

Darumb ist war / das der Apostel
weiter schleust / vnd saget / Wir leben
oder sterbē / so sind wir des **W E R**
ren.

Das ist / **G O T T** ist vnd bleibet
H E R R vnseres Todes vnd Lebens.

Hie ist aber zu wissen / dz der Mensch
dreyerley leben vnd Todt / darauff ihm
trewlich zu sehen gebüren wil / für ihm
habe /

Die ander Predige.

Habe/ Als das Natürliche / das Geistsliche / vnd das Ewige.

Das Natürliche leben hat er mit den andern thieren gemeine / alleine in einem viel höhern vnd edlern grad / denn sie / Denn er hat ein vernünftiges Leben. Vnd dasselbe / so elend vnd mühseliges auch ist / mus er zuvor haben / wil er anders das Geistsliche / vnd viel mehr das Ewige auch erlangen / Denn welcher alhie nicht lebet / wird dorte auch nicht leben / Sintemal dieses leben gleich die præparatio / oder die vrbereitung zum Ewigen Leben ist.

Das Geistsliche leben aber ist / das der Mensch durch Wasser vnd Geist newe Geboren / sich durch des heiligen Geistes beywohning der Gottseligkeit fleissiget / vnd seinem lieben Gott in thun vnd lassen zugefallen lebet / Vbet eine gute Ritterschafft / vnd behelt den Glauben vnd ein gut Gewissen / bis an sein seliges Ende.

Das Ewige Leben aber ist / Das der Gottselige Mensch bey Gott / nach

Die ander Predige.

diesem Glende / in Ewiger freude / vnd
vnaussprechlicher wonne / Bollkom-
mener Gerechtigkeit vnd Himlischer
klarheit vnd Seligkeit Ewiglich le-
ben vnd schweben sol.

Von diesen Dreyerley leben / Das
sie der Mensch von Gott allein habe /
zeuget hin vnd wieder die heilige Gött-
liche schrift / Die das Buch des Le-
bens ist.

Als / vom Natürlichen Leben redet
S. Paulus / Act. 17. In ihm Le-
ben / weben vnd sind wir.

Vom Geistlichen Leben redet er an
die Römer am 8. Capitel : Welche
der Geist Gottes treibet / Die sind
Kinder Gottes.

Vom Ewigen Leben aber redet er
an die Römer am 6. Capitel : Die gä-
be Gottes ist das Ewige Leben /
In Christo Jesu vnserm Herrn.

Solcher vnd dergleichen sprüche /
die dis mit mehrem bezeugen / ist die
Schrift an allen orten voll.

Vnd

Die ander Predigt.

Vnd eben die meinung hats auch mit des Menschen Tode. Derselbe ist auch dreyerley/ Der Natürliche, Geistliche / vnd Ewige Todt.

Der Natürliche Todt geschicht/ Wenn der Mensch nach Gottes gnedigem willen sein Natürlichs lebengerne vnd Seliglich vbergiebet / Wie Simeon Lucae 2. Vnd spricht mit S. Paulo: Cupio dissolui & esse cum Christo. Ich begere auffgelöset zu werden/ Vnd bey Christo zu sein/ Philip. 1.

Das kan nu nicht geschehen/ der liebe Gott fordere denn das vertramete leben von ihm abe / vnd gebe ihm die lust williglich zu sterben/ Denn das leben ist Natürlich / vnd deshalben lieb vnd angenehme. Davon redet David Psalm 90. Der du die Menschen leisset sterben/ vnd sprichst/ Kommet wieder ihr Menschen Kinder.

Der Geistliche Todt aber / ist der Sünden Tod/ das ein Christlich hertz diesel:

Die ander Predigt.

dieselbe tödtet / vnd bey ihme nicht leben vnd herrschen lesset. Welches sonderlich durchdes heiligen Geistes gnade vnd beystand von ihme geschehen kan vnd mus. Wie Paulus abermal saget zum Röm. am 8. Capitel:

Die Christi Geist nicht haben / sind nicht sein. Vnd deshalb Christliche Thugentwerck des Geistes fruchte nennet.

Den wie der Mensch ohn den natürlichen Geist in ihme keine hand noch Fuß regen kan zu irrdischen sachen / So kan er seine Gliedmas viel weniger bewegen zu Gott wolgefelliger wercken / ohn den heiligen Geist. Wie die liebe Kirche singet in ihrem Pfingst Hymno: Sine tuo numine nihil est in homine. O Gott heiliger Geist / Ohne deine hülffe ist nichts im Menschen / Das Gott gefallen vnd angenehme sein kan.

Darumb auch die heiligen Gottes vmb gnedigen beystand vnd regierung des heiligen Geistes ohn vnterlas zu bitten

Die ander Predigt.

bitten haben. Wie David thut Psal.
51. Ach Herr / spricht er / Nimb
deinen heiligen Geist nicht von
mir / etc.

Der ewige Todte / welcher ist aller
erst der rechte Todt / ist die endliche
Straffe der Sünden / das der verdamo
pte Mensch von Gott ewig solle ver
stossen sein / vnd in abgrund der Hellen
vnaussprechliche pein vnd marter jem
merlich vnd ewiglich leiden / Wie E
saias sagt im 66. Cap. Ihr Fewr
wird nimmermehr verleschen Vñ
ihr Wurm wird nimmermehr
sterben.

Sollen nu Christen diesem Tode
entlauffen / vnd von dem befreyet sein /
mus dasselbe gewis vñ allein von
Christo / den vns Gott aus gnaden
dazu geschenckt hat / herkommen / Wie
geschrieben stehet Dsee am 13. Cap.

Aus der Hellen wil ich sie er
lösen / Vom Tode wil ich sie erret
te. Todt / ich wil dir ein Gift sein.
Welle / Ich wil dir ein Pestilentz
sein. Sehet /

*Das ist die Predigt von dem ewigen
Tode Christi. Gallus für die*

Die ander Predigt.

Sehet/ Das heist/ wie alhie Paulus saget:

Niemandes lebet ihm selber. Vñ niemandes stirbet ihm selber. Leben wir/so leben wir dem D^Errn/ Sterben wir/ So sterben wir dem D^Errn. Das ist / Vnser Leben vnd tod/ es sey natürlich / geistlich oder Ewig / besteht allein in G^Ottes gewalt vnd willen.

Vnd solches lehret er darumb / das er vns damit wil vrsach geben/ vnd bewegen / das wir stets vñnd allein an Gott hangen / vnd von ihme all vnser leben/ wie eine Weinrebe aus ihrem Weinstock/ schepffen vnd nemen sollē.

Denn wie eine Weinrebe alle ihre krafft vnd leben verleuret/ wenn sie aus dem Weinstock gerissen wird/ vnd von demselben hinweg kömpt.

Also der Mensch wird seines natürlichen / Geistlichen vnd viel mehr des Ewigen lebens verlüstig / wenn er sich von G^Ott/ der seines lebens Herr ist/ mutwil

Die ander Predigt.

mutwillig entziehet vnnnd abwendet.
Ists nicht war / mein Christ / Ich
frage dich / Wenn du etwas vorwircket
hettest / Das ein weltlicher Herr / dir
dein leben seines gefallens nemen oder
lassen möchte / Du würdest warlich ein
gros auge auff ihn haben / Damit du
durch seine gütigkeit dein leben erhal-
ten möchtest. Vnd da er dich nach deis-
nem verdienst gleich tödten liesse / so
were es doch nur eine zeitliche straffe /
die er / als ein Diener Gottes / wegen
seines befohlenen ampts an dir hette
exequiren müssen.

Ach wie viel mehr sol der Mensch
auff Gott selber seinen respect haben /
der ihme nicht allein das Natürliche
leben / Sondern auch dazu das Ewige
kan abstricken / wenn vnnnd wie er wil /
Wie Christus dauon schrecklich redet /
Matth. am 20. Cap. Fürchtet euch
nicht für denē / die den Leib tödtē /
Vnd die Seel nicht mögen tödtē.
Fürchtet euch aber viel mehr vor
deme /

Die ander Predige.

deme / der Leib vnd Seele verders
ben mag in der Dellen.

Vnd da wir mit geliehenen sachen /
Die grossen Herren zustehen / zu vers
meidung ihres zornes vnd straff vors
sichtig vmbgehen / Ach wie viel mehr
sol solches mit vnserm leben geschehen /
das vns der ewige GOTT auff schwere
rechnung ein zeitlang zugebrauchen /
vertrauet vnd geliehen hat.

Das ist eins / so vns dis schöne
Sprüchlein zubedencken für helt.

Vom andern Punct.

Woher / oder warumb
Gott solche macht vnd gewalt
vber vnser Leib vnd Leben
habe.

Die vrsache desselben setzet
S. Paulus mit diesen worts
te / Das er ihn den HERRN
nennet / vnd denselben Namen führet
GOTT vornemlich vmb 2. vrsachen
willen. Ein

Die ander Predige.

Ein mahl in genere, in gemein/wes-
gen seiner grossen Herrschafft vnd ges-
biets/ so er hat vber Himel vnd Erden
vnd alle Creaturen/ Das er ist Domi-
nus dominantium, Der HErr aller
HErrn. Dem alle dinge vnd Herr-
schafften vnterworffen sein: Der Kö-
nige ab vnd einsetzet/ Vnd von welche
alle hohe Potentaten ihr lehen haben
vnd entpfahen müssen. *psal. 24.*

Darnach in Specie aber / oder in-
sonderheit/ wird er H E R R genant/
Das er vnser HErr ist / vnnnd das vmb
vielerley vrsachen willen:

I. Ratione Creationis, Das Er
vns geschaffen hat.

II. Ratione redemptionis, Das
er vns durch seines Sohnes Blut hat
erlösen vnd erkauffen lassen.

III. Ratione Sanctificationis, Das
er vns in der seligen Tauffe/ durch den
heiligen Geist geheiliget/vnnnd ihme zu
einem besondern eigenem Volck auff
vnd angenommen hat.

G

Rati-

Die ander Predigt.

IIII. Ratione Conseruationis, Das er vns teglich durch seinen reichen seggen erhelt / vñ mit aller notturffe zu diesem Natürlichen leben gehörig / versorget.

V. Ratione Promissionis, Das er vns grosse gnade / desgleichen sein Herr geben kan / Nemlich / das Ewige leben zuschicken / gnediglich verheissen hat.

Deshalben nu / das er ein solcher / vnd zwar vnser Herr ist / steht billich vnser leben vnd Tod / vnd alles was wir haben vnd sein / in seinen Göttlichen Henden vnd macht / vnd sol billich von vns auff ihn ein stetiger vnd Gottseliger respect geworffen werden / viel genawer / als ein trewer Knecht / auff seinen frommen Herren siehet. Wie David dauon schön redet im 123. Psalm / Siehe / Wie die augen der Knechte auff die hende ihrer Herren sehen / Wie die augen der Megde auff die hende ihrer Frauen / Also sehen vnser augen auff den

Die ander Predige.

den Herren vnseren Gott/ bis er
vns gnedig werde.

Dauon redet auch **G**ott selbst im
Propheten Malachia/ vnd wil/ das
wir diese seine Herrschafft vber vns
sollen in acht nemen vnd ~~vnd~~ erkens-
nen/ vnd spricht/ Ein Sohn sol seis-
nen Vater ehren/ Vnd ein Knecht
seinen Herren/ Bin ich nu Vater/
wo ist meine ehre? bin ich Herr/
wo sucht man mich / Spricht der
HERR Zebaoth.

Vnd im Propheten Esa. am 1.
Capitel / klaget Gott hefftig/ das man
diese seine Herrschafft nicht recht er-
kennen wolle / vñ das das vnuernünfftige
Vieh diß als oft verstandiger sey/
als der vernünfftige Mensch/ der nach
Gottes ebenbilde erschaffen ist / Vnd
sagt daselbst also : Ich habe Kinder
auffgezogen vñ erhöhet/ vñ sie sind
von mir abgefallen. Ein Ochse kennet
seinē Herren/ vñ ein Esel die Krip-
pe seiner herrē/ aber Israel kennets
nicht/

G ij

nicht/

Die ander Predige.

nicht/vnd mein Volck vernimpts
nicht. O weh des sündigē Volcks/
Des Volcks von grosser Missethat/
des Bosshafftigen vñ schedelichen
Samens / der schedelichen
Kinder / die den Herren verlassen/
den heiligen in Israel lestern / weichen
zu rücke / etc.

Wir Menschen / die wir ein wenig
erbarkeit im Herzen tragen/vnd etwas
mores gelernet haben / sein Ehrerbietig
gegen grossen Herren / wegen ihrer Hoheit/
darein sie Gott gesetzt hat / wenn
wir denselben / oder sie vns begegnen/
Ob wir sie gleich oftmals nicht kennen/
vnd nicht wissen wer sie sein / Ach
wie viel mehr sollen wir den Ewigen
Gott vnd Herren / der sich vns vberreichlichen
zuerkennen gegeben hat /
Vnd von welchem wir nicht allein Leib
vnd Seel / vnd alles was vnser ist / haben.
Sondern vber das auch noch Himmlische
Güter teglich zugewarten vnd
zu hoffen haben / in acht nemen / ihn
fürchten lieben vnd ehren / Damit wir
seiner

Die ander Predigt.

seiner angobetenē gnade nicht mutwils-
lig verlüstigt werden.

Warlich wenn ein frommer vnd
fleissiger Knecht von seinem Herren/
dem er ein zeitlang trewlichen gedies-
net/ eine gute speranz hat/ das ihm eine
besondere gnad ehe besser folgen wer-
de/ Er nimpt sich in acht/ das er solche
gute hoffnung vnd versprochene gna-
de nicht verscherze.

Wie viel mehr sol dasselbe von vns
Christen gegen Gott geschehen / der
vns die aller gröste gnad / die kein
Mensch leisten kan / zeitlich vnd
ewiglich / da wir ihm trewlich dienen /
nicht allein zugesaget / Sondern auch
geschworen hat / vnd glauben helt ewi-
glich / ehe müste Himmel vnd Erden zu
boden gehen / Lucæ. 21.

Sehet/ das ist das ander/ so bey die-
sem Sprüchlein zubetrachten vorkommt/
Warumb/ nemlich vnser lebē in Gots
tes gewalt stehe / Als das er vnser
Herr ist/ vnd wie / etc.

G iii

Vom

Die ander Predigt.

Vom dritten Punct.

Was wir vor nutz dauon
haben / Wenn wir vnser Leben
vnd Sterben nach Gottes
willen richten.

Wenn einer einem ansehe-
lichen irrdischen Herren dies
net / Verhoffet er gnade vnd
vorteil dauon zuhaben. Vnd billich/
wenn er wol vnd trewlich dienet. Viel
mehr sol ja der Mensch / wenn er Gott
trewlich dienet / allerley reiche beloh-
nung dauon zu gewarten haben. Denn
die Gottseligkeit hat verheischung die-
ses vnd des zukünfftigen lebens / sagt
S. Paul. 1. Timo. 4.

Vnd Gott ist ein milder vergelter/
der auch einen kalten trunck Wassers
in seinem Namen gegeben / vberreich-
lichen zuerstaten verheischen hat.
Wil geschweigen / Wenn Todt vnd
Leben ihm ergeben / vnd nach seinem
willen gerichtet worden sein.

Hieruon

Die ander Predigt.

Hieruon redet nuh auch der Apostel
Paulus / vnd spricht / Das dieses die
vorgeltung sey / Das wir im Tod vnd
leben des **HERRN** sein vnd blei-
ben.

Vnd wie der Herr Lutherus sein ge-
sagt hat:

Domini sumus in Genitiuo &
Nominatiuo casu.

Das ist / Wir sein des **HERRN**
ren: Vnd sein selber auch **HERRN**.

Vnd dasselbe auff dreyerley weise.

Erstlich Palsiue. das ist / Das die /
so an **GOTT** hangen: Ihme zustehn /
Vnd seine Kinder vnd Diener sein.

Vnd wie sich ein trewer Herr
seines frommen Knechtes / vnd ein
lieber Vater seines gehorsamen Kins
des annimpt / Also / nimpt sich auch
GOTT an / derer / so ihme zustehn. Wie
geschrieben Rom. 8. Ist **GOTT** für
vns / Wer mag wider vns sein?
Item. Wer wil die Aufferwelten
beschuldigen? **GOTT** ist hie / der
da gerecht macht. Wer wil verz-

G üß dan

Die ander Predigt.

dammen: Christus ist hie/der ges-
storben ist/ Ja viel mehr/der auch
aufferwecket ist / welcher ist zur
rechten Gottes/ Vnd vertritt vns.
Wer wil vns scheiden von der lie-
be Gottes? Trübsal? oder angst?
oder verfolgung? etc.

In dem allen vber winden wir
weit/vmb des willen / der vns ge-
liebet hat / etc. Denn ich bin ge-
wis/ das weder Tod noch Leben/
weder Engel noch Fürstentumb/
noch gewalt / Weder gegenwer-
tiges/ noch zu künfftiges / Weder
hohes noch tieffes / Noch keine
andere Creatur mag vns schei-
den / von der liebe Gottes / die in
Jesu Christo ist/vnserm D^Errn

Ja/ wie sich keiner leichtlich darff
unterfangen die anzutasten/die grossen
Herren zustehn / vnd bey denselben in
besondern gnaden sein. Vnd da es ge-
schicht/Sich grosser straffe zubefahren
haben. Also müssen auch Teuffel vnd
Welt sich fürchten/denen/so Gott an-
gehört

Die ander Predigt.

gehören / ein Härlein zu krümmen/
wieder Gottes willen.

Vnd da sie es thürftiglich theten/
haben sie deshalben desto grösser straf-
fe vnd vngnade Gottes / hie zeitlich
vnd dort ewiglich zu fürchten.

Also hart vnd fest helt Gott vber
die seinen / das er sagen darff: Wer sie
antastet / Der greiffe seinen Aug-
apffel an / Der kan zwar wenig lei-
den / man wirds inne / Also kan ein
Gottwolgefelliger Christ vnd Diener
Gottes / im geringsten nicht angerühret
werden / Gott kômpe mit ins spiel.

Zum andern / sein die Christen so
Gott dienen / vnd ihr leben / thun vnd
lassen / ja ihren Todt nach Gottes wil-
len stets richten / Herren / Actiue, das
ist / Das sie in Christo / Durch wels-
chen sie Gott anhangen / Herren sein
vber Sünde / Todt / Teuffel / vnd
Helle.

Denn wie die alten sein gesagt ha-
ben / Deo seruire regnare est, Gott
dienen / ist Regieren. Denn gleich wie

G v

ein

Die ander Predigt.

ein Hauptman / Cankler / Secretarius /
us / oder andere ansehnliche Amptspers
sonen / die bey grossen Herrn in vorneh
men diensten sein / in deme sie dienen /
herrschen sie zu gleich mitte vber ander
re / die ihnen müssen zugebot stehen /
vnd sich für ihnen fürchten : Also / die
Christen / weil sie G. Ott dienen / haben
sie in solchem dienste die Herrschafft
vber alle ihre feinde / wie sie auch mös
gen namen haben / vnd dasselbe / durch
den glauben an Christum. Apoc. 1 2.
Psalm 91. ^{1 Joh. 5. Wusov glaubt ist}
^{Sow Sieg!}

(Dauon ist ein schön Bild in Josuæ
Historia / Josua 10. Wie alda die
Kinder Israel / so vnter Josua zu Fels
de lagen vnd Krieg fürten wieder die
Könige Canaan / dieselbe vberwundē /
vnd mit füssen auff sie giengen : Also
die Christliche Ritter / so vnter dem
Blut vnd Siegsfenlein des Himliz
schen Josuæ / des H. Errn Christi wie
der das hellische Reich streiten vnd
kempffen / erlangē einen solchen Sieg /
das sie ihre Feinde nicht allein in Chris
to

Die ander Predigt.

So vberwinden / Sondern sie gleich
vnter ihre füsse treten / vnd ihre Herren
werden.

Wie man siehet / vnd viel Historis
en zeugen / Das die vnreinen Geister /
die doch an ihnen selbst / wens Gott zu
lesset / sehr mechtig sein / Sich für den
aller geringsten Christē offem als herks
lichen gefürchtet haben / denen sie auch
manches mahl also zugebot stehen
müssen / Das sie gethan haben / was
ihnen befohlen worden.

Zum Dritten / sein auch die Chris
ten / so Gott mit ihrem leben bis in
Todt dienen / Herren / respectu æter
næ vitæ. Wegen des ewigen lebens /
so sie zugewarten haben.

Denn wie der billich für einen gros
sen Herren geachtet vnd passiret wird /
der ein ansehenliche Herrschafft oder
Fürstenthumb Erbet: Also viel mehr
die Christen sein für grosse / Ja Him
lische Fürsten vnd Herren zu hal
ten /

Die ander Predigt.

ten / Dieweil sie in Christo den Him-
mel vnd die ewige seligkeit zu erben ha-
ben / wie geschriben steht / Ioan. 17.
Vater / ich wil / Das wo ich bin / die
meinen auch sein.

Nu ist er aber im Himmel / vnd hat
denselben seinen Christen zu trost ein-
genommen / Das sie bey ihm sein / vñ sein
herrligkeit sehen / Ja in ewigkeit mit
geniessen sollen / Nicht anders / als wie
die Gliedmassen des Heupts ehr vnd
Herrligkeit zugleich mit theilhaftig
werden. Das ist der dreysechtige vnd
vnaussprechliche nutz / den alle trewe
Gottes diener / von G. Ott / zur beloh-
nung ihrer G. Ottseligen dienste / aus
gnaden / zeitlichen vnd ewiglichen zu
gewarten haben.

Daraus den leichtlich die rechnung
zu schliessen : Da wir alhie auff erden
den Menschen zugefallen leben vnd
dienen / vmb zeitlicher gratia vnd erstat-
tung willen / die doch offte fehlet : Wie
viel mehr sol solches von den Christen
gegen Gott geschehen / der seinen die-
nern

Die ander Predigt.

neru eine solche grosse gnade vnnnd bes
lohnung/vorspricht/vnnnd gewiß auch
halten wird.

Vom vierden Punct.

Aus was vrsachen/ wir
Christe zu solcher Dignitet kom-
men / Das wir Gottes Diener wer-
den / Vnd solche grosse gnade/
die droben erzelet / er-
langen.

Wenn etwan jemand in
der Welt zu einem ansehens-
lichen ampt kommen sol / Wil
geschweigen zu einer grossen Herr-
schafft/ mus er gewißlichen/ besondere
gelegenheit / glück vnd förderung dazu
haben: Vnd wiederfehret doch dem
Hundersten/ ja dem Tausenden nicht.

Wie kömpts/ denn das wir elende
Menschen/ zu dieser eminentz vnd glo-
ri kommen/ Das wir nicht allein Got-
tes Diener werden/ Sondern in dem-
selben

Die ander Predigt.

selben dienst / auch endlichen Himlische
Herrn vnd Fürsten.

Dauid der gewaltige König / verwundert sich hierüber gar hoch vnd sehr / vñ spricht mit grosser exclamation im 8. Psal. Domine quid est homo, &c. Ach Gott was ist der Mensch. Der arme Enosch / das liebe Elend / (wies im Hebreischen klinget) Das du seiner gedenckest / vnd des Menschē Kind / das du dich sein also annimpst.

Denn gedencke mein Christ / Weiß ein mechtiger König sich eines armen Bettlers anneme / spreche ihm freundlich zu / vnd zöge ihn nicht allein in seinen Dienst / Sondern auch an seine Königliche Taffel / vnd machte ihn zum Herrn / in seinem Lande / Würde sich nicht jederman vber desselbē glück hoch verwundern: Was were aber das / wenns gleich geschehe / gegen diesem / das Gott der Allmechtige / der H E R R Himmels vnd Erden / gegen welchen alle Menschen / auch die
aller

Die ander Predigt.

allergewaltigsten auff erden / nichts zu
rechnen sein / den sündhafftigen vnn
clenden Menschen also herfür ziehet /
vnn denselben nicht allein in seinem
Dienst auff nimpt / Sondern erzeiget
im auch diese gnade / das er ihn in His
mel erhebt / vnd zum Kinde vnn erbe
des Ewigen lebens machet.

Die ursache dieser grossen gnade
entdeckt S. Paulus in diesen abge
lesenen Worten auch / in dem er spricht:
Denn dazu ist Christus auch ge
storben / vnd auferstanden / vnn
wieder lebendig worden / Das er
vber Tode vnn lebendige **HERR**
sey: Wir sagen / Christus ist dessen ei
ne ursache: Er hats verdienet. Ist es
ben dieses / das er saget / Röm. 4.
Christus ist vmb vnser sünde wil
len dahin gegeben / vnd vmb vnser
gerechtigkeit willen / wieder auff
erstanden.

Davon haben wir ein schön Bild in
Josephs Historia: Denn wie die
Kinder

Die ander Predigt.

Kinder Israel umb Josephs willen
ein Zutritt zu Pharaon hatten / vnd bekamen
den besten ort Landes im Königs-
reich :

Also haben wir Christen umb Chris-
ti willen / vnsern Zutritt zu Gott / vnd
erlangen umb desselben krefftige vorbe-
vnd theuern verdienstes willen / die
erbschafft vnd possession des ewigen
Lebens.

Ja / wie es die gliedmassē des heupts
geniessen / vnd von demselben ihre be-
wegung vnd leben haben : Also wir
Christen / geniessen in diesem fall vns-
ers einigen Hauptes vnd Herren Jes-
su Christi. Wie er selber sagt / Ioan.
14. Ich lebe / darumb solt ihr auch
leben. Vnd S. Paulus Ephes. 2.
Durch ihn haben wir den zugang
zum Vater.

Vñ S. Augustinus spricht : Quod
præcessit in Capite, sequetur in cor-
pore. Was im Heupt vorher ganz
gen / Wird im Leibe folgen.

Vnd S. Ambrosius saget schön :
Christi-

Die ander Predige.

Christus est os nostrum, per quod Patri loquimur: Christus est oculus noster, per quem patrem videmus: Christus est manus nostra, per quam nos patri offerimus. Das ist/ Christus ist vnser Mund / durch welchen wir mit dem Vater reden: Christus ist vnser Auge / dadurch wir den Vater sehen: Christus ist vnser Hand / dadurch wir vns dem Vater vberantworten.

In Summa/ Christus istis / vnnd thuts alles allein / vnd dessen genieffen wir / Sonsten würden wir zu der ehre vnnd herrligkeit in ewigkeit nicht kommen. Wie er selber saget / Ioan. am 14. Ich bin der weg / die Warheit / vnnd das Leben / Niemandts kömpt zum Vater denn durch mich. Item: In meines Vaters Hause sind viel wonungen / weñs nicht so were / So wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin / euch die stete zu bereiten / Vnd ob ich hingienge / euch die stete zubereiten /
H Wil

Die ander Predigt.

Wil ich doch wider kommen / vnd euch
zu mir nemen / Auff das ihr seid wo
ich bin.

Das sein also die vier Puncte / die
ich zur erklerung dieses vorgelesenen
Sprüchleins Ewer L. vnd andacht
bey diesem Christlichen vnd ehrlichen
Begräbnis / auff's kürzest vnd einfelt-
tigst zum Begräbnis Latein / habe
wollen vorhalten. Denen ihr nu in
der furchte Gottes mit fleissiger repe-
tition / ferner wollet Christlichen nach-
dencken. Wil dieselbe vmb geliebter
kürze willen nicht wieder holen.

Sondern wollen nu auff die Perso-
nalia kommen / vñ vnserm proposito
vnd gebrauch nach / der verstorbenen
Person in gutem gedenccken. Hiemie
auch andere / durch ihren Christlichen
nachflag vnd ruhm / den sie hinder ihr
verlassen / erweckt vnd beweget werden
mögen / ihr Christlichen nachzufolgen.
Vnd das ihr daraus erkennen vnd
schliessen möget / sie sey gewislich auch
eine / die nicht allein in ihrem leben / das
sie

Die ander Predigt.

sie auff dieser Welt geführet/ Sondern
auch in / vnnnd nach ihrem Tode des
Herrn gewesen vnd auch noch / vnnnd
habe die gratiam erlanget / Dar
auff alle Christen hoffen / vnd deshalb
ben sie sich dem lieben Gott in seinem
dienst ganz trewlichen / beyde im Leben
vnd sterben ergeben habe.

Nu wisset ihr zwar selbst fast alle /
Wer sie gewesen. Sintemal sie alhie
vnd anderswo für eine vorneme vnd
Wolgeachte Person gehalten worden:
Allein wegen der ordnung / vnd des
gebrauchs mus ichs ein wenig mit er
wennen.

Sie hat ihre ankunfft gehabt von
Görlitz / Daselbst ist sie des alten vnd
diensthaftten Mannes Herrn Thomas
Kobers seligen / einige Tochter gewea
sen. Dieselbe hat anfenglich vnser Herr
Bürgermeister / Christlicher gedechtnis /
George Conrade Ime zu Görlitz erfrey
et / Vnnnd sie für 29. Jahren in diese
Stadt bracht. Mit demselben ist sie in
H ij die

Die ander Predigt.

Die 22. Jahr in der Ehe geseffen. Nach
seinem tode aber ist sie 2. Jar Witwe
blieben. Endlichen hat sie zur Ehe ge-
nomen meinen Blutpfreunde / den Ed-
len Ehrntwehesten Balten Ludewig:
Unsers gnedigen Herrn Rath vnnnd
Obersten Secretarium. Mit welchem
sie auch 6 . Jahr in der Ehe gelebet.
Vñ haben dieselbe miteinander sanfft/
stille / vnd ohne alle vorzweyung beses-
sen: Ist alt worden / wie ihres seligen
Vaters verzeichnüs außweisen sol / on-
gefehr 49. Jahr / vnd also im 7. Elis-
macterico ihres alters / der gemeinlich
sehr gefehrlich / seliglich gestorben.

Anlangend ihr Leben / ist sie eusser-
lich eine Christliche frome Matrona
gewesen: Die Gottes Wort vnd des-
selben anhangende Siegel / Die heilic-
ge vnnnd Hochwürdige Sacrament /
lieb gehabt / vnd ihr Christenthumb
durch ein eusserlichs Gottseliges leben /
als mit Beten / Almosen geben / vnd
andern heiligen wercken / von ihr hat
leuchten lassen. Sonderlich aber ist sie
sehr

Die ander Predige.

sehr dienstbar gewesen gegē jederman/
vnd vornemlich bey Krancken leuten/
vnd freystenden weibern / welchen sie
mit Rath vnd that/was vnd wo sie ges
fund/bey tag vnd nacht/ ohn alle wiez
derung ganz williglich ist zugesprunz
gen. Bey Kindtauffen/ vnd Hochzei
ten / war sie gemeiniglich die sorgfalti
ge Maria vnd Martha / die fleissig
halff auffsehen/vnd zurahnten/ So viel
ihr Menschlich vnd müglich war/ das
mit es recht zugienge: Also/ das man
künfftiger zeit / wenn man sie erst wird
müssen / aller erst recht erkennen wird/
wer sie gewesen/ vnd wen man an ihr
gehabt habe. Denn wie der Heyde
sagt / Als denn werde man offt erst
recht gewar / was man gehabt habe/
wenn dasselbe / was man gehabt / ver
loren ist.

Summa / wie vnser heilige vñ selis
ge Landsfraw / milder gedechtnis/ eine
gemeine Landes Mutter genētet ward/
Vnd in warheit vnd mit der That
auch gewißlich war: Also ward sie das

H iij

gegen

Die ander Predigt.

gegen für eine gemeine Stadtmutter
von menniglichen geehret vnd gehalten.

Belangend ihre Kranckheit / hat
sie fast ein gankes jahr nacheinander
gesiechet / vnd des Todes vorboten her-
bergen müssen. In derselben hat sie /
wies einer frommen Christin gebüret /
Sich also verhalten / Das sie erstlich
Sich mit Gatt versönet / vnd der
Heupt vrsach ihrer Kranckheit / nem-
lich der sünden / durch herzkliche Bus /
Absolution / vnd geniessung des heilis-
gen Leibes vnd Blutes vnsers H^Er-
ren Jesu Christi / im heiligen Abend-
mal gewehret / vnd dieselbe wegnemen
lassen.

Nachmals / hat sie sich in der Kir-
chen gemeine fürbit ganz trewlichen
befohlen.

Vnd endlich die gebürliche mittel
vnd Arzneyen / zu ihrer Kranckheit /
nach rath der Arzte (derer sie etliche ges-
brauchet) dienstlichen / auch nicht vn-
terlassen / Vnd sich darunter Göttlich
chem

Die ander Predigt.

chem willen vnd gefallen demütig er-
geben vnd befohlen.

Vnd ob wol bißweilen (wie in langs-
wirigen krankheiten / auch wol den als-
terheiligsten geschehen kan) wegen der
schmerzen / allerley vngedult mit vnter
gelauffen: hat sie sich doch widerumb
recolligiret / vnd bedacht: Sonderlich
da sie vermercket / das der liebe GOTT
mit ihr feyrabend zu machen bedacht
were / vnd sich mit gedult gefasset / vnd
auff ihre Erlösung Christlichen ges-
wartet.

Betreffend ihren Abscheid / darauff
in der Christen leben vornemlich zu ses-
hen / Ist derselbe stille / sanfft / vnd ses-
siglichen zugangen / Dß ein jeder Christ /
ihme dergleichen von GOTT bis
ten vnd wünschen sollte. Denn ges-
wißlichen an ihr war worden / das
die Kirche beydem Begräbnis vom
alten Simeone vnd aller GOTTseli-
gen Tode singet / ist derselbe ihr kein
Tode gewesen / sondern ein sanfter
H iij schlaff

Die ander Predige.

schlaff worden: Sie hat sich aber nicht allererst zu ihrem seligen Tode bereitet / Als sie von hinnen abscheiden solte / welchs denn sehr gefehrlich ist / vnd keinem Christen / dem seine seligkeit lieb / nicht zurahnten / Denn poenitentia sera, raro vera, sagt der heilige Augustinus. Spete busse / selten ware busse: Sondern sie hat ihre ganze Kranckheit vber / Wie ihre wort vnd Bekenntnis anzeigen / sich darzu praepariret / vnd gefast gemacht:

Eins mals als ich zu ihr kam / vnd mit ihr vom seligen Sterben redete / Das ich hören möchte / wie sie dazu qualificiret were / Sintemal mir allerley fliegende reden für kamen / Sam wolte sie nicht gerne sterben / Wie denn das Leben lieb vnd Natürlich: Da husbe sie vnter andern an / vnd sprach: Ja weñ ich oder jemandes allein sterben solte / So were es ja ein kleglichs ding: Aber nu weis ich / das niemands frey ist / Er sey auch wes Standes er wolle.

Darumb

Die ander Predige.

Darumb hat sich niemands zu we-
ren / Wil geschweigen / das einem
Creutztragenden Christen / auff dieser
Welt keine grösser gnade wiederfah-
ren kan / Denn das er seliglich von
hinnen scheide.

Wiederholete auch ihres lieben vnd
seligen Vatern rede / die er vnlangest
auff seinem Todtbette geführet hatte /
das er gesaget: Jezund were gut ster-
ben / Vorzeiten aber were schwer ster-
ben gewesen: Denn da hette man die
Leute ins Fegefewr / vnd auff ihre eige-
ne verdienste / Vigilien / vnd ande-
re sachen / die sehr bawfellig vnd vns
gewis weren / vnd das herze nicht bes-
friedigen könten / gewiesen. Jezund
aber / Gott lob / wüste ein Christ / wie er
in Christo könne vnd solle seliglich eins-
schlafen / vnd frölich von hinnen fah-
ren / vnd sagen vnd singen mit dem
Alten Simeon: Nunc dimittis,
Herr nu ledestu deinen diener im
friede fahren / Wie du gesagt hast /

H v

Denn

Die ander Predigt.

Denn meine augen haben deinen
Deyland gesehen/ etc.

Auch führete sie diese schöne Wort/
Das sie sagete: Ich habe nichts mehr
mit meinen Sünden zu thun: Denn
ich habe sie auff meinen HERN Chri-
stum geleet / der hat dafür bezaleet mit
seinem Blute vnd Tode/ Sie beküm-
mern mich auch nichts mehr / ob mirs
wol trewlich leid ist / das ich je gesün-
diget habe. Aus welchen/ vnd derglei-
chen reden ich nichts anders schliessen
kondte/ denn das sie für dem Tode kei-
ne entsekung hette. Habe auch / so viel
mir wissend / disfalls im geringsten an
jhr kein anders vermercken können.

Ihre Sprüche aus heiliger Göt-
licher Schrift / damitte sie sich vor-
nemlich tröstete / vnd gefasset hatte/
waren diese:

Also hat GOTT die Welt ge-
liebet / das er seinen eingebornen
Sohn gab / auff das alle / die an
ihn glauben / nicht verloren wer-
den/

Die ander Predigt.

den / Sondern das Ewige leben
haben / Johan. 3.

Item.

Das Blut Jesu Christi /
seines Sohnes / macht vns rein
von allen Sünden / 1. Johan. 1.
Item / Ich weis das mein Erlö-
ser lebet / Vnd er wird mich her-
nach aus der Erden aufferwe-
cken / Vnd werde mit dieser mei-
ner Haut vmbgeben werden /
Vnd werde in meinem Fleisch
Gott sehen / etc. Job. 19.

Wer nun mit solchen vnd derglei-
chen schönen Trostsprüchen seine See-
le in warem glauben von hinnen ab-
fertiget / wie sie gethan / Der kan ge-
wis nicht anders / den seliglich sterben.

Vnd das wir endtlich zu ihrem Ab-
scheid kommen / So hat sichs mit dem-
selben also verlauffen. Am vorgangen
Mittwoch / welcher war der 31. Augus-
ti in der Nacht nach 2. vhr / bin ich
zu ihr erfordert worden / Habe mei-
ner Herren Diacon einen alda ge-
funden /

Die ander Predigt.

funden / der sie mit Gottes Wort ge-
eröflet. Als ich nu herzu getreten / Hat
sie zwar mit schwerer doch deutlicher
sprachen allerley gered. Vnter andern
gesaget: Sie hette wol gehoffet / Ihr
Herre würde sein heimkommen / Weil
es aller nicht geschehen / so müste sie zu-
frieden sein / vnd es Gott befehlen: vnd
bate mich / Ich wolte ihn wegen ihr
gesegenen / gab mir auch ein gebunde
Schlüssel / die ich zu mir nehmen vnd
ihme zustellen solte.

Nachmals hat sie angefangen vnd
gesaget: Sie hette zwar in ihrem Hers-
zen wieder niemands einigen groll
noch haß. Nichts desto weniger bete
sie vmb Gottes willen / da sie jemand
erzörnet hette / Man wolts ihr verzei-
hen vnd vergeben.

Da habe ich endtlich angefangen /
Sie ihres Herren Christi vnd eines
festen vnd bestendigen glaubens an in /
fleissig zu erinnern / vnd vnter andern
gesaget: Es gienge mit den Christen in
ihrem absterben zu / wie mit einem schüs-
sen /

Die ander Predigt.

ken / in seinem abdrucken. Derselbe
wenn er gleich lange gezielet hette / vnd
im loßdrucken / wolte die hand sincken
lassen / So were alle seine vorange-
wandte mühe vmb sonst / thet ein fehl
schus / vnd verlorne arbeit :

Also ein Christ / Wenn er gleich
durch sein ganzes leben / auff Christum
gesehen / Im Glauben ihm angehan-
gen / vnd wolte ihn / in seinem letzten
aus seinem Herzen vnd glaubens aus-
gen kommen lassen / So würde er we-
nig gewinnen vnd sein Christhumb gar
vmbsonst vnd verloren sein : Darumb
solte sie ihr Herz / sinn vnd gedanken
allein auff Christum richten / Den
aus ihrem gemüth mit seinen kressstigen
leiden / sterben / vnd frölichen auerster-
hung nicht kommen lassen / Der wür-
jhr gewiß hindurch helffen / vnd sie
nicht lassen zu schanden werden Des-
sen solte sie sich feste zu ihme verser-
hen. Hielt ihr darauff für ihre bekante
Sprüchlein / Vnd was der liebe
G D T mehr für Christliche ges-
danz

Die ander Predigt.

Danken vnd Trostwort damalen ver-
liehe.

Da es nu vmb 5. vhr gegen mor-
gen kam/ begund ihr die sprach fast gar
zu entfallen: Da schreye ich ihr zu:
vnd ermanete sie/ Das sie ihren H^{er}ren
Christum ja aus ihrem Herzen
nicht wolte kommen lassen. Darauff
antwortet sie mit fast verstentlichen
worten/ Nein: Vnd sprach weiter:
Der liebe G^ott wird nicht lange
sein.

Mit fried vnd frewd ich fahr
dahin.

Das auch / Das man bey ihrem
Begräbnis/dasselbe Lied (wie auch ges-
chehen) singen solte. Von der zeit
an/ lage sie gar stille/ Also/das sie auch
kein fingerlein regete / vnd gleich als
schlummerte sie.

Vmb 9. vhr/ Schreye ich ihr abers-
mals diese wort ins Ohr: H^{er}r Jesu
Christe/in deine Hende befehle
ich meinen Geist. Darauff that sie
das rechte Auge auff/ vnd sahe mich
an/

Die ander Predigt.

an/ Denn ihre vernunfft/vnangesehen
das sie nicht reden kondte / hatte sie bis
in Todt.

Endlichen vñ halbweg Zehn/ gieng
ich heim mich zu waschen / Weil ich
etliche stunden alda gewartet hatte/ vñ
befahle sie dem lieben Gott / Vnd lies
meinen Diaconum bey ihr. Ehe denn
ich recht/in meine Pfarr kam/ward mir
ein bote nach geschickt / der berichtet/
das sie seuberlich gestorben vñnd eins
geschlaffen were / das mans auch fast
nicht gemeret hette.

In Summa / sie hat ein solch liebs
lich/ Christlich vñnd vernunfftig ende
genommen/ das ime auch ein Christ kein
bessers begerē solle. Darumb wir nicht
zweifeln dörffen / Sie sey gewis ein
kind vñnd Erbe des Ewigen lebens.

Schließlichen/ so ist ihr billich auch
dieses nach zu rühmen / das sie mit ihr
rem Testament / auch ein herrlich
zeugnis ihres glaubens hinter ihr
verlaß

Die ander Predigt.

verlassen / in deme / das sie vnser R
chen / vñ lieben armuts darinnen nie
vergessen hat. Denn vnser Kirch
hat sie verordnet von ihrer verlassē
schafft zu gebē 50 R. Wie ihr vorig
Herr / seliger / ein mehres gethan.

Den Armen aber hat sie von 20
R. das interesse vermacht / am tage
Elizabeth jehrlichen ein gemeine Ba
dauon anzurichtē / Vnd Schuch au
zuthailen / Vnd ist kein zweiffel / D
liebe Gott habe laut des 41. Psalm
solche mildigkeit ihr albereit auff ihre
Siechbette vergolten / vñnd werde
ihr noch reichlichen im ewigen Leb
mit Himlischer klarheit erstatten.

Das ist also das Leben vñ seliger absch
dieser Christlichen Matronen aus diesem ja
merthal. Der liebe Gott gebe / das wir vn
Sterbständlein auch stets für augen habe
Vnd also leben / Das wir Christlich lob hñ
vns lassen / vnd einen frölichen schrit aus d
sem jammerthal ins Ewige Himlische lē
thun mögen / **AN E N.**

Gedruckt zu Leipzig /
durch Zachariam
Berwald.

R
ic
h
fe
ig

o
e
Sa
au
D
aln
hre
de
eb

sch
ia
vn
abe
htn
is d
123

7

1



7707 Schrey

78 L 1721

ULB Halle

3

004 181 999

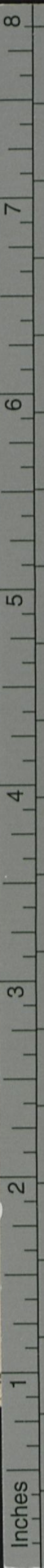




No



Joannis
Petru
Scho
Lel
Wb
Ber
des



Farbkarte #13 **B.I.G.**

Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

